

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72933)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Der Preis des Vierteljahrs durch die Post frei aus Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstellungen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Anzeigenspalte (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf., Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Die Rückgabe unverlangt eingesandter Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückentgelt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch geschäftliche Mitteilungen eingezogen werden müssen. — Nachdruckschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr 143

Westerstede, Sonntag den 22 Juni 1919

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Neueste Nachrichten.

— * Weimar, 20. Juni. Reichspräsident Ebert beauftragte laut P. R. N. den Abgeordneten David mit der Bildung des Ministeriums. Daneben kämen noch als mögliche Ministerpräsidenten der jetzige Reichsarbeitsminister Bauer und Hermann Müller in Betracht.

— w Versailles, 20. Juni. Heute vormittag wurde in Versailles eine an Clemenceau gerichtete Note des Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation überreicht, in der auf zahlreiche Widerprüche der am 16. Juni der deutschen Friedensdelegation übergebenen Urkunden hingewiesen wird und um sofortige schriftliche Aufklärung über die strittigen Punkte gebeten wird.

— * Basel, 20. Juni. Das amerikanische Pressebureau meldet: Nach einer Mitteilung von Oberst House ist der den Deutschen gestellte Termin bis zum 24. Juni in keiner Weise als Ultimatum aufzufassen, und man müsse nicht schließen, daß die Verhandlungen abgebrochen würden. Von Deutschland erwarte man eine befriedigende Antwort, die jedenfalls Anlaß zu weiteren Verhandlungen bieten werde.

— * Chiasso, 20. Juni. Wie aus London gemeldet wird, hat das Kabinett Orlando nach der Ablehnung seines Antrages über die Abhaltung von Geheimnissen zur Erörterung der auswärtigen Politik seine Demission eingereicht. Der König hat sich seine Entschließung noch vorbehalten. Das Kabinett bleibt nur noch im Amt, um die Geschäfte weiterzuführen und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern.

— * Rom, 20. Juni. Ueber die Vorgänge in der Kammer, die zum Rücktritt des Kabinetts führten, meldet die „Agenzia Stefani“: In der Kammer waren mehr als 350 Mitglieder anwesend. Die Sozialisten widersetzten sich der geheimen Beratung. Mitti wünschte eine eingehende Besprechung der Lage, verwarf aber die geheime Beratung. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage. Der Vorschlag Orlando wurde mit 279 gegen 78 Stimmen verworfen.

— * Die innere Lage in Italien. Die Presseinformation berichtet aus London: Ein englischer Arbeiterführer erklärte, daß die Revolution in Italien so weit vorbereitet wäre, daß die Regierung kaum noch etwas daran ändern könnte. Die Sozialdemokraten hätten bedeutende Unterstützung aus den Bürgerparteien erhalten. Das Zeichen zum Streik erwarten die italienischen Arbeiter aus Paris, und je nachdem sich die Lage in Frankreich ausprägt, wird Italien darauf reagieren.

— * Versailles, 20. Juni. Eine große Ueberraschung ist der Sturz Orlando's für die Pariser Presse, die sich äußerst pessimistisch äußert. „Echo de Paris“ erklärt, es sei ein Sieg Deutschlands, das nicht aufgehört habe, in Italien Sympathien zu erhalten oder wieder zu erwerben, und man müsse sich auf eine deutschenfreundliche Politik Italiens gefaßt machen. Ähnlich äußert sich der „Eclair“, der meint, Willow habe seine Zeit nicht verloren gehabt, es sei ein guter Tag für ihn, aber auch für Ebert, der den Italienern so freundliche Unterredungen gewährte.

— * Versailles, 20. Juni. Uebereinstimmend heben die Pariser Blätter die ausschlaggebende Rolle hervor, welche Mitti in der gestrigen Kammer Sitzung in Rom spielte. „Echo de Paris“ schreibt: Mitti, der Bundesgenosse Giolittis, repräsentiert in der italienischen Politik eine stark deutschfreundliche Strömung. Seine Elemente, welche für ein Zusammenarbeiten mit Deutschland find, nutzten das unvorsichtige Manifest Wilson's in der Jänner Frage bestens aus. Der „Matin“ sagt: Die Politik Italiens könne doch wohl nicht darin bestehen, sich mit Deutschland zu verbinden.

— * Erfurt, 20. Juni. Die Lage im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt verschärfte sich heute noch. Der Zugverkehr nach Meiningen, Jena und Gera ist nicht mehr möglich. Dort streikten die Eisenbahnbedienten und Arbeiter. Der Verkehr in Richtung nach Berlin über Weimar wird vorläufig noch gehemmt. Seit vormittags 10 Uhr streikten auch die Arbeiter der Erfurter Eisenbahnhauptwerkstätten. Die Arbeiter verlangen u. a., daß der Präsidentenposten im Sinne der bekannten Gewerkschaftsforderungen besetzt wird.

Das Schicksal der Waffenstillstandskommission.

Berlin. Wegen des am Montag ablaufenden Ultimatums der Entente hatte unsere Waffenstillstandskommission in Spa die Absicht, sofort nach Deutschland zurückzukehren. General v. Hammerstein erhielt aber von der Reichsregierung den Befehl, vorläufig mit der Kommission noch in Spa zu bleiben.

Trothender Abfall Süddeutschlands.

Weimar. Infolge der Absicht der Entente, Süddeutschland von Norddeutschland bei Nichtunterzeichnung zu trennen, haben die süddeutschen Minister, namentlich die bayerischen, keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie nötigenfalls einen Sonderfrieden abschließen würden.

Zurückhaltung von Lebensmitteldampfern.

Basel. Die „Basler Nachrichten“ melden: Amerikanische Schiffsabgaben, die für Deutschland bestimmt sind, werden im englischen Hafen Falmouth zurückgehalten.

Oberste Seeresleitung und Friedensschluß.

Berlin. General Gröner war am Reichswehrminister nach Weimar berufen worden, um mit diesem über die laufenden Geschäfte zu verhandeln. An den politischen Besprechungen, insbesondere auch an den Kabinettsitzungen hat er nicht teilgenommen. Die Oberste Seeresleitung hört am Tage des Friedensschlusses auf zu bestehen. An der Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Friedens wußt sie nicht mit.

Englischer Protest gegen den Frieden.

Amsterdam. Den englischen Blättern zufolge wurde in Oxford eine Protestversammlung gegen die Friedensbedingungen abgehalten, in der mit großer Mehrheit eine Entschiedenheit angenommen wurde, in der die Revision der Friedensbedingungen gefordert wird.

In den Früchten sollt ihr sie erkennen!

Amsterdam. Der sozialistische „Dagblad“ schreibt zu den abgeordneten Friedensbedingungen: An ihren Früchten merket ihr sie erkennen! Wenn die herrschenden Mächte Frieden und Abstützung wünschen, so sollen sie Frieden machen und abstützen. Wenn sie an Gerechtigkeit glauben, würden sie auch gerecht handeln, anstatt nur davon zu sprechen. Tatsächlich haben sie ein Chaos angerichtet und es Frieden genannt. Sie sind den Idealen, die sie Deutschland vorkanteten, untreu. Sie traten wieder wie Deutschland in seinen schlimmsten Zeiten, weil sie hier sind. Es wird ein neuer Krieg kommen, wenn die Demokraten nicht zur Macht gelangen und den schlechten Vertrag beilegen.

Die Italiener besetzen Voralberg.

Bregenz. Die Italiener begannen mit der Besetzung Voralbergs. Italienische Quartiere trafen in Feldkirch ein. Die Sozialisten fragten im Landtag dringend an, ob die Landesregierung davon verständigt worden sei. Der Landeshauptmann berichtete es und wies auf das Besetzungrecht hin.

Der wachste Völkerverbund.

Versailles. Das „Echo de Paris“ schreibt zu dem Friedensvertrag, daß dieser bedeute völlig auf dem zu schaffenden Völkerverbund, den der amerikanische Senat voranschreitig pervertieren werde. Auch der Neutralen sei man nicht sicher. Der Völkerverbund sei ein Völkerverbund, mit welchem man alle Völker Europas verdeckt habe, um notwendige diplomatische Eingriffe zu ermöglichen. Sollte dieses Völkerverbund ab, so würden die Völker sich wieder öffnen. Es wäre besser gewesen, eine andere Behandlung vorzunehmen.

Verschiedene Meldungen.

Barren. Die städtischen Arbeiter sind in den Streik getreten. Zur Aufrechterhaltung der Wasser- und Lichtversorgung haben sich Beamte und Bürger bereit erklärt. Arbeiter, die sich dem Streik nicht anschließen wollten, wurden durch Drohung der Streikenden zur Arbeitsüberlegung gezwungen.

Basel. Stadtbürgermeister, Gewerkschaftssekretär, Kreisrat in Basel, wurde als Reichskommissar beim Reichswehrminister Noke berufen.

London. Das britische Kriegsamt erklärt, daß General Denikin den Admiral Koltschak als Oberbefehlshaber aller russischen Armeen anerkannt hat.

Amsterdam. Die Ausfuhr von gelbem Fleisch, einschließlich Wildfleisch, ist nach Deutschland vorläufig verboten worden.

Das Gold der Entente in Oberschlesien.

Inszenerung der Streiks.

Breslau, 19. Juni.

Allmählich ist man den Urhebern der Treibereien in Oberschlesien auf die Spur gekommen, die dort dauernd Unruhen und Streiks stifteten und die Loslösung von Deutschland propagierten. Es sind Engländer und Franzosen. So fand man einen Brief des Franzosen Barrés, in dem es heißt:

„Das Geld ging Ihnen zu. Für 1500 weitere Personen in Döbeln, Deuben und Nantob sind wir es durch. Es, und man sagt uns, daß es keine Wirkung tut. Je weniger wir mit einer einzigen Volksabstimmung warten, um so sicherer sind wir, daß die Deutschen mit unserer Aussicht weniger Zimmern erhalten. Machen Sie den Deutschen klar, daß wir den Oberschlesier ihre Döbeln verlieren werden und die jungen Leute zu arbeiten zwingen, indem wir sie nach Frankreich schaffen. Wir können nicht dulden, daß ein so großes Land wie Deutschland uns Widerstand leistet. Schreiben Sie Dr. Z., der Justizrat Caspary schreiben wird. Ich schreibe ihm die nötigen Fonds.“

Dann heißt es weiter an anderer Stelle: Außerdem wird Charley, der mitkommt, das Nötige für die Streiks inszenieren. Unter Könige Williams ist der Überzeugung, daß die Schleier sich an den Wänden rächen wollen, aber sie werden es nicht können, weil wir die Unzufriedenheit deportieren, ebenso wie wir es am Rhein machen, und jede Zeitung, die heute noch für Deutschland eintritt, wird von uns ausgeschlossen.

Die Einwanderung in Amerika.

Berhaltung unerwünschten Zuzugs.

In Amerika beschäftigt man sich gegenwärtig mit einem großzügigen Plan für die Umgestaltung des gesamten Einwanderungswesens. Die Einwanderung von Arbeitern soll nach zwei Jahre verboten bleiben und darauf, je nach dem Urteil einer zu schaffenden Einwanderungskommission, gegebenenfalls noch für ein oder zwei weitere Jahre. Damit will man einer Überwucherung mit unerwünschten europäischen Elementen vorbeugen, die sonst mit Freiwerden der Transportmöglichkeiten zu gewärtigen wäre, und die die Löhne drücken, die Arbeitslosigkeit vermindern und zu großen Unruhen und Unständen politischer und wirtschaftlicher Natur führen müßte. Nachher sollen folgende Grundzüge, die für alle Völker gelten würden, aufgestellt werden: Die Volkszahl von 1920 soll eine Grundzahl ergeben, die bestehen würde aus der Zahl der naturalisierten Einwanderer eines bestimmten Volkes und den in Amerika geborenen Kindern der Einwanderer dieses Volkes. Jedes Jahr soll nun die Erlaubnisgrenze für die Einwanderung eines Prozentes dieser Grundzahl darstellen (von 3 bis 10 oder von 5 bis 15 %). Die Einwanderungskommission soll das Recht haben, innerhalb dieser Grenzen den ansonsten zulässigen Prozentsatz von Fall zu Fall festzusetzen. Infolge dieser Lösung der Einwanderungsfrage würde, wie man glaubt, die nicht sehr ermunternde japanische Einwanderung sofort auf etwa die Hälfte der gegenwärtigen jährlichen Zahl herabgesetzt. Sie würde dann langsam wachsen, aber 1935 immer noch 40 % unter der Einwanderung von 1917 stehen. Die chinesische Einwanderung würde bleiben, wie sie jetzt ist (etwa 1900 Personen jährlich). Die italienische Einwanderung würde um etwa 25 % der Einwanderung von dem Kriege herabgesetzt. Aus Osteuropa würde ein noch geringerer Prozentsatz in Frage kommen. Daneben würde aus Nordamerika (Kanada, Skandinavien usw.) ein weit größerer Kontingent zugelassen, als die Einwanderung vor dem Kriege betrug.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Juni.“

Der Rosenmond beherrscht die Zeit, — welch Düften rings und Blüten, — Erholung bietet die Natur — nach allen Lebensmühen, — Im reichen Segen wagt das Feld, — stolz trägt der Halm die Ähren, — Wie glücklich wäre doch die Welt, — wenn andre Zeiten wären. —

Wie war doch einst die Rosenzeit — so froh und frei von Sorgen, — Man lebte in Bescheidenheit — und fühlte sich geborgen. — Da konnte man zu guter Raft ein fein Quartier bekommen, — Da wurde man als fremder Gast — noch freundlich aufgenommen. —

Einst ging der Wandersmann hinaus — vergnügt mit vielen andern, — Doch heute sitzt er still zu Haus — er ist zu „schlapp“ zum Wandern. — Ja, heute fühlt er fast ein Graun — vor allzuweiten Wegen, — Es ging ein Sturm durch Deutschlands Gauen — und will sich gar nicht legen. —

Der Frieden hat sich längst verirrt — und kann nicht heimwärts finden, — Die ganze Welt ist wie verwirrt, — die Unruh will nicht schwinden. — Zwar prangt wie sonst der Rosenstrauch — uns Freude zu bereiten, — Doch sieht die Welt nicht rosig aus, — wir gehn durch böse Zeiten. —

Noch immer haben wir kein Glück — im Kampf mit den Alliierten, — Nun kehren von Versailles zurück — die Friedensdelegierten, — Sie bringen nicht den Frieden mit — der uns genehm will scheinen, — Vergebens war ihr letzter Schritt — die Völker zu vereinen. —

Nun geht ein Fragen bang und schwer — was wird nun weiter werden, — Wird die Nothode wieder mehr — das deutsche Volk gefährden, — Es wehrt sich gegen Sklaverei — und ruft mit tiefem Groll, — Wir wollen ehrlich sein und frei — Nun komme, was da wolle. —

Doch eins tut not in dieser Zeit — der Trübsal und der Leiden, — Die innere Geschlossenheit, — den Zwiespalt zu vermeiden. — Nur Einigkeit ruft Tatkräft wach — und stürzt sie uns jetzt weiter — Dann wissen wir, kommt auch der Tag — des Friedens bald. (Nachdruck verboten.) Ernst Heiler



Oldenburgische Landesversammlung.

—(b) Oldenburg, 20. Juni. Präsident Tangen-Stollmann eröffnet die heutige ordentliche Sitzung um 4 Uhr nachm. Eine längere Aussprache rief die Eingabe des Oldenburgischen Landbundes, betr. den Einspruch wegen der Vorenthaltung der Ueberschüsse des Viehverwertungsverbandes hervor. Nach dem Antrage sollen 200.000 Mark an die Landwirtschaftskammer gegeben werden zur Beschaffung von Kartoffelsaatgut und zur Hebung der Kleintierzucht. Die Eingabe wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Der selbständige Antrag des Abgeordneten Heitmann, betr. baldmöglichste Neuordnung der Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Staatsarbeiter und Beamten unter Hinzuziehung der wirtschaftlichen Organisationen der Beschäftigten und der einzulegenden Betriebsräte wird der Regierung zur Prüfung überwiesen. — In zweiter Lesung angenommen wird der Entwurf eines Gesetzes, betr. von Gemeindevertretungen und Vertretungen der weiteren Kommunalverbände vorzunehmende Wahlen. Beschlossen wird, 3 Stellen für Gerichtsvollzieher Anwärter zu schaffen. — Zum Bau von Mischereifahrzeugen wird ein Zuschuß von 116.500 Mark bewilligt. — Für die Beschaffung von Kraftwagen und als Anteile für die Kraftwagen-Gesellschaft werden 750.000 Mark bewilligt. — Angenommen wird ein Antrag des Abg. Tannemann, nach dem das Direktorium ersucht wird, dahin zu wirken, daß mit dem Abbau der Zwangswirtschaft schon für die Ernte von 1919 angefangen wird, und zwar in der Weise, daß von den einzelnen Erzeugnissen eine bestimmte Menge von jedem ha. Anbaufläche abgeliefert ist, die mehr erzeugten Produkte jedoch zur freien Verfügung des Erzeugers stehen. — Der Regierung zur Prüfung überwiesen wird eine Eingabe der oldenburgischen Anwaltskammer, um Einführung des Notariats für den Freistaat Oldenburg. — Abg. Wurten beantragt, die Landesversammlung wird ordentliche Landtag für die mit dem 23. Februar 1919 beginnende Wahlperiode. Der Antrag wird angenommen, desgl. ein Antrag des Abg. Lohse, nach dem das alte oldenburgische Wappen wieder auf den Dienstsiegeln verwendet werden soll.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Weserfeste, den 21. Juni 1919.

... Wetteraussichten für Sonntag den 22. Juni: Mäßige südwestliche Winde, wolfig, warm, Gewitterregen möglich.

Zinsheime der Kriegsanleihen, die am 1. Juli fällig werden, können schon am 21. ds. Mts. bei den Postanstalten eingelöst werden.

§ Für den verstorbenen Vergantungsprotokollisten W. v. Halem ist Rechnungsführer Otto Franke hier als Vergantungsprotokollist für die Gemeinde Weserfeste bestellt worden.

— □ Wir werden gebeten, auf die Bekanntmachung des hiesigen Postamts hinzuweisen, nach der die militärischen Bezüge an Hinterbliebene schon am nächsten Montag (23.) stattfinden.

— Heute schenkte uns der Himmel endlich den ersehnten Regen. Leider trifft er etwas spät ein, ja vielen Landwirten kommt er jetzt schon sogar wegen der begonnenen Heuernte unlegen.

— Das Direktorium macht bekannt: „Zur Bekämpfung des gewerbsmäßigen Schleihhandels und der Geheimnisklauerungen, die in zunehmendem Maße die Ernährung der Bevölkerung gefährden, werden in allen Amtsverbandsbezirken Kommissionen eingesetzt, bestehend aus einem Polizeibeamten und je einem Vertreter des Amts-Wehrleiters und des Amtes, Bauern- und Landarbeiters, mit der Aufgabe, die Polizei bei der Bekämpfung des gewerbsmäßigen Schleihhandels und der Geheimnisklauerungen zu unterstützen und bei begründetem Verdacht Ermittlungen und Beschlagnahmen vorzunehmen. In in eiligen Fällen die Hinzuziehung eines Polizeibeamten nicht zu ermöglichen, so sind die beiden richterlichen Mitglieder der Kommission bis weiter befugt, selbständig vorzugehen, aber nur gemeinsam. Sie werden widerruflich als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft anerkannt. Die Behörden sind beauftragt, die Namen von Personen, die wegen gewerbsmäßigen Schleihhandels oder wegen Wuchers mit Lebensmitteln wiederholt rechtskräftig verurteilt sind, öffentlich bekannt zu machen und ihnen die Erlaubnis zum Handel mit Lebensmitteln zu entziehen.“

— (II) Ein Vortragskurs über Pflanzenschutz und Saatbau mit anschließenden Ausflügen und praktischen Unterweisungen findet durch die Landwirtschaftskammer am 24. und 25. ds. Mts. in Oldenburg (Restaurant „Zum Grafen Anton Günter“) statt. Die Vorträge, welche Dienstag, vormittags 9 Uhr beginnen, werden das Gebiet der Pflanzenschutzmittel der Feld- und Gartenfrüchte, unter besonderer Berücksichtigung der Brandkrankheiten des Getreides und der Kartoffelkrankheiten, sowie Zweck und Anforderungen eines geeigneten Saatbaus und der Entfernung von Säaten, des Klee- und Graslandbaus uvm. eingehend behandeln. U. a. ist Geh. Reg. Rat Dr. Appel von der Biologischen Anstalt für Land und Forstwirtschaft, die erste Autorität auf dem Gebiet der Kartoffel- und Getreide-Brandkrankheiten, für die Vorträge gewonnen worden. Außerdem werden der Leiter der Hauptkammerstelle für Pflanzenschutz Dr. Rat Hutmenn-Wildeshausen, der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule Brake, Boeker, und der Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, Schuster, sprechen.

An die Vorträge schließen sich jeweils nachmittags Ausflüge nach größeren ländlichen Betrieben mit Feld-



Jeder

der sich über die Vorkommnisse in der Heimat, über das geschäftliche und öffentliche Leben auf dem Ammerlande zu unterrichten wünscht, wer es als eine der vornehmsten Aufgaben betrachtet, Heimatfinn und Liebe zu stärken, die ammerische Eigenart zu pflegen, — jeder, der aber auch Interesse empfindet für das politische Leben und die für das deutsche Volk zukünftige entscheidungsschweren Tage bewußt mitleben und verstehen will,

versäume nicht,

für das beginnende 3. Vierteljahr das Heimatblatt, den „Ammerländer“

zu bestellen.



bestellungen und praktischen Unterweisungen, u. a. über die Staudenausschüsse bei Kartoffeln, an. Am 1. Tage werden gelegentlich der Befestigung der Saatbaugewirtschaft Gut Neulohde bei Althorn die dortige staatliche Landwirtschaft, die Kartoffel-Einmietungsanlagen der Marine und die Trocknungs- und Strohaufschüttungsanlage Althorn, Getreide-Sackmaschinen bei der Arbeit uvm. besichtigt werden. Der Ausflug am 2. Tage führt nach dem Ammerlande zu Feldbesichtigungen bei Dreiebergen mit anschließender Besprechung.

Bei der großen praktischen Bedeutung, welche ein planmäßiger Pflanzenschutz und die Anerkennung von Säaten für die Sicherstellung der Ernteerträge, zumal bei dem außergewöhnlichen und noch weiterhin zu erwartenden Mangel an den notwendigen Kunstdüngern, mittels darf mit einer zahlreichen Beteiligung aus allen Kreisen der Landwirte, sowie der Dörflicher und Gartenbesitzer gerechnet werden. (Siehe die Bekanntmachung.)

* Abbau der Zwangswirtschaft. In der Ernährungs-Kommission der preussischen Landesversammlung wurden angenommen die Anträge auf Befreiung der Zwangswirtschaft für Getreide, Erbsen, Bohnen und Milderung der Zwangswirtschaft in Bezug auf Futtergetreide und Kartoffeln, ferner die Anträge auf Schonung von Zug- und Nutztieren und insbesondere alle Eingriffe in die Milchviehhaltung. Ebenso fanden Zustimmung der Antrag auf Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, insbesondere für Schlachtvieh und Brotgetreide. Auch die bessere Versorgung der Landwirtschaft mit Rohstoffen und Betriebsstoffen wurde als berechtigter Forderung durch die Abstimmung anerkannt, ebenso die Überlassung freigelegter Gezeugs des Landwirtsch. Auch der Antrag betreffend des Kunstdüngers Wehrbestellung und gerechtere und bessere Verteilung fand die Zustimmung der Kommission.

□ Rosenzeit. Nun ist die blühende, goldene Zeit, nun sind die Tage der Rosen. Kann man jetzt mit einer kleinen Veränderung der alten Werte eines berühmten Liedes von Otto Blumette sagen. Unheimlich um allen Haß und Haß innerhalb der außer Rand und Band geratenen Menschheit wirkt die schöpferische Natur weiter in unendlicher Fruchtbarkeit ihre Wunder. In schier unabsehbarer Mannigfaltigkeit blühen in allen Farben die hohen Frühsommerfrüchte, die Rosen, und in ihnen die feinsten und zartesten Düfte, die keine Kunst und keine Wissenschaft nachschaffen kann. Für den Rosenfreund, sei er Gärtner oder nur Liebhaber, erstreckt sich mit der Entfaltung der Rosenknospen eine Fülle edelster Freuden. Will man einem Lieben einen Beweis seiner Zuneigung, seiner Verehrung, seiner Anteilnahme geben, so schenkt man ihm Rosen, und kann sicher sein, daß man damit Freude hervorruft. Und gerade reine, ungetrübte Freude ist heute in einer so seltenen Erscheinung geworden, daß sie wie ein erlösender Quell erquickt, wenn man ihrer teilhaftig wird. In uralten Zeiten schon fand die Rose unter den Kranzblumen als Blumenkönigin voran, und für die Vereinerung der Schönheit war wohl das allgemeinste Wort. Gleichwohl erscheint die Rose aber auch als Sinnbild der Vergänglichkeit des Menschen und ist daher auch Symbol des Todes; nach alter Sitte wurden die Gräber mit Rosen bekränzt. Die alten Germanen hielten zur Zeit der Frühlingsfeier große Versammlungen auf Wägen, die von Rosenbäumen umgeben waren. Sehr früh findet sich bei ihnen auch eine Verknüpfung der Rose mit der Liebe, und selbst über den Tod hinaus vereint die Rose die Liebenden. Man pflanzte sie auf Gräbern von Jungfrauen und Jünglingen, und besonders die ranfende Rose war hier beliebt. Ganz allgemein diente die Rose als sinniger Schmuck bei ersten und besseren Gelegenheiten, und man weiß, daß sie sich schon im deutschen Mittelalter als Stierpflanze auch in den kleinsten Gärten fand.

Bad Zwischenahn, 21. Juni.

□ Blumenmord. Jetzt, wo die Natur wieder in voller Blütenpracht prangt, treten auch die Blumenfresser wieder in die Erscheinung, die Leute, die ohne Bedacht, nicht selten aber auch in bewusster Absicht sich an den Kindern der Flora vergehen. So viele Menschen vergessen, daß auch unsere Pflanzen lebende Wesen sind. Sie schreiten über den Waldbeet, über Wiese und Feld und pflücken ohne Unterlaß die zierlichen Blüten. Summal der Großhändler, dem die teilsche Beziehung zur Natur gerade in dem Sommermeer erquickt ist, kann sich nicht genug tun an diesem Blumenmord. Der Wert von einem Aufwuchsort bis zum Vorbau wird zum Schicksal. Überall vorwärts abgedrohte Blütenleben. Ein paar Minuten entfernt

man sich an den Gestirnen der Blume, dann verschmachten sie in den heißen Sonnen. Ihre Köpfechen senken sich traurig, nichts bleibt mehr von dem Viehreis übrig, und nun wirft man die Blumen weg — sie sterben. Mit einem tiefen Schmerz betrachtet der Blumenfreund diese Robe. Die Blüten find ja Wesen wie wir, nicht von so hoher Organisation zwar, aber doch mit allen Anzeichen des Lebens begabt. Barte Wesen, bei denen die Wissenschaft Organe festgelegt hat, die unseren Nerven entsprechen, sind sie empfänglich für alle äußeren Einwirkungen, empfindlich gegen alle Reize. Aber ihr Schicksal ist traurig. Sie sind an den Ort gekannt und können nicht die Flucht ergreifen, wenn sie von böswilligen oder leichtfertigen Menschen angegriffen werden. Jeder wahre Naturfreund sollte sich daher dieser hilflosen Wesen annehmen und ihre Schicksale vor der Robe schützen. Nun, da die Welt in Blüte steht und die Menschen die Enge der Häuser meiden, erbege an alle der Natur: Die ihr euch an Blumen erfreut, laßt sie blühen, daß sie auch andere noch erfreuen. Die ihr jung werdet an den Lüften des Sommers, laßt den Blumen die Sonne und das Leben. Wartet die Kinder und die Unbedachten, daß sie nicht Wesen, die Erde haben wie sie freudig leben!

□ Godescholt. Die Ww. M. Dieck in Oldenburg hat von ihren hier belegenen Ländereien eine Fläche Seide zur Größe von 32.07,90 Seltar — 385 Sch. S. — für 30.000 Mark an den Schlichtmeister H. Hilbinga in Oldenburg verkauft.

—(b) Oldenburg, 19. Juni. In der „Union“ fand heute eine aus dem ganzen Lande zahlreich besuchte Versammlung des Oldenburger Beamtenbundes unter Leitung des Landtagsabgeordneten Albers statt.

Der Stadtmagistrat Oldenburg hat an die Landesversammlung eine Eingabe gerichtet, in der um den Ankauf der Gemälde-Galerie des Großherzogs dringend ersucht wird. Die Auswanderung der Galerie wäre für Stadt und Land Oldenburg ein schwerer Schlag und ein unerfesslicher Verlust, hauptsächlich von kulturellem und ideellem Gesichtspunkte, daneben aber auch vom Standpunkte wirtschaftlicher Interessen betrachtet. — Abgeordneter Wurten beantragte, das Gehalt der Mitglieder des Staatsministeriums auf jährlich je 18.000 Mark zu bemessen, jedoch in monatlichen Teilbeträgen, vom ersten Tage des Monats an, in dem sie gewählt werden. Der Ministerpräsident erhält außerdem entweder eine freie Wohnung oder jährlich 3000 Mark Wohnungsgeld. Die Mitglieder des Ministeriums beziehen neben ihrem Gehalt keine Teuerungszulagen. —

—(a) Ut Offreesland. Wat brengen uns de nagste Dagen? Neet sünner Hartfloppen denkt eif, de noch wieder denkt as he geist, an sien Volk. Wat twee Giesgesinnen toefamentamen, is de eerste Frage: wat sall nu warr'n? Man dat sünd minn, de sünds nadenken, bebrövt minn, anners kunn 't neet angahn, dat d'r soviel Zuhel was is dat bekannt, dat bet antoe up den Kopp 20 Mark Lasten un Dvagen twanmen un dat de up 302 Mark stiegen? Unse Sörge, wort d'r seggt, wat wi verbeenen, wort verwiist, un war nix is, bet neet blot de Kaiser, dar hebben of Ewert-Scheidemann hör Recht verloren. Trüüig, dat 't loert fomen is mit un' Volk. Sühnt uns nödterne Offreesen, de anners döwreg dat Leben toe ernst nehmen, sünd as marloffiert. Do is dat Schid, dat de Gedanken hochfomen, is dat de Flucht vor uns süst, dat wi sünds Lüst an Zahmartrubel hebben? Verleeden Wäke in Norden de Ringmarkt! 't gung d'rbeer as 't in 1914 neet leeper was. Un nu disse Wäke de Muerter Markt. Alles een bito. Denkt niims an de, de neet weertfomen sünd, dat unner de Dodesnarichten Spröfjes stumen van noit vergeeten? Denkt niims an de, de noch allied in de Klauen van de Franjozen un Engelsen süten? 't schient neet so. Klagen un Vamenteren dat nix, un wat neet bat, nu unnerbleven, man 't is, Judschid, Dodeldumbel' pakt neet in disse Zied un sünd unnerbleven. War een Dode in Hus is, war een up Starven liggt, dar plegt dat neet ludruffig toe weien. Wi hebben völe Doden in Hus un woovle ligen up 't Starven? Kann dat niims begriepen, ow will dat niims begriepen? Büst d'r förens in de Stabt weit? Süst d'r man Wat van maken, dar giist 't wat toe wunderworten. Wat hoch was, is leeg warr'n un wat leeg was, is stegen toe een Höchde, legen de de Wolkenstragen in Newporf sünd as Schwefelschindigstes unnehmen. Wat, dat glöwte neet? Junge, fiet erit ebenties in de Grundboelen na, muht sehn, dat d' dat ipst triggst, dann süggst da, dat de Hypotheken toefamentallen sünd as een Klute Votter up 'n heete Tuffel, un dann fiet di de Utlagen an. Dat is neet so as bi arme Lü, plegte man vor den Krieg toe seggen, man 't is würfelt alles da: Kaffebohnen, Kaffee, Tee, Appelfeinen, Zitronen, Koffinen, Malzfangen un so wieder un so wieder. Siehe de woll. In futurul reis, wat up de Zebeste fiet, up de dar bi Kaffebohnen: 't, Pfund 8 Mark. Un so een as d' annere. Ja, seggt de Koopmann, dar kannst nix maten, 't geist as mit 'n Schwure: immer hoger up zum Trudelallallala, verlangt de Arbeiter mehr, verlangt de Handwerker mehr, kriegen de Beamten Toelagen, van Wind fönen wi of neet leben, also. ... Stimmt, stimmt upfallend, man wo is dat mit de, de nu süst gien Arbeiter, Handwerker ow Kommune ow Staatsbeamter is? Un dat sünd of noch eenige. De sütte Rentners, de sünd mit een Inkamen von wunnd ow twalshundert Mark toe süst fiet hebben, de Handwerker, de noch nix weer begünnen fönen, wiet 't an Rohstoffen mankeert, de Privatbeamten, de ut pure Bescheidenheit nix leggen, wiet se süllow wall inlehn: dat brengt de Pastere neet up? Dat is een Kaffel van Van Kaffel, giist of 'n Daler, 't kann niims leggen. Kief aber süst eben toe, triggst een annere Smaat up de Tunge.

Letzte Drahtnachrichten.

—w Berlin, 21. Juni. Das erste Kabinett Bauer ist gescheitert und zwar an den Demokraten, deren Eintritt noch nicht möglich war. Bauer ist zum zweiten Male mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt worden. Dieses Ministerium wird nur aus Mitgliedern des Zentrums und der Reichssozialisten bestehen. Es besteht die Hoffnung, daß sich das Ministerium morgen der Nationalversammlung vorstellen wird.

—w Weimar, 21. Juni. Bis 3 Uhr morgens fand eine inoffizielle Besprechung beim Reichspräsidenten Ebert mit mehreren Politikern statt, bei denen es sich darum handelte, den Ministerpräsidenten und die neuen Männer zu finden. Dem Vernehmen nach ist die Kabinettsbildung günstig im Fortschreiten und das Ergebnis heute abend noch zu erwarten. Das Kabinett wird aus Sozialdemokraten und Mitgliedern des Zentrums gewählt werden. Die demokratische Fraktion wird sich als solche nicht beteiligen. Man hält es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß einige Mitglieder der demokratischen Partei in das Kabinett eintreten. In den heutigen Vormittagsstunden sind die Fraktionen fast sämtlich zu Sitzungen zusammengetreten, um zu der neugeschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

—w Berlin, 21. Juni. Wie die deutsche Waffenstillstands-Kommission mitteilt, ist nach Mitteilung der französischen Befehlshaber der Verkehr mit dem besetzten Gebiet vorläufig aufgehoben worden.

—w London, 20. Juni. Das „N. B.“ erfährt, die Meldung, daß das russische Kriegsschiff „Dag“ von einem britischen U-Boot versenkt worden sei, ist nicht richtig. Der „Dag“ sei wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen.

—w London, 20. Juni. „Reuter“. Die langwierigen Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Baumwollindustrie von Lancashire sind endgültig fehlgeschlagen. Der von den Angestellten für die Niederlegung der Arbeit gestellte Termin läuft morgen ab. Eine halbe Million Arbeiter wird dadurch betroffen.

—w Amsterdam, 21. Juni. „Telegraph“ meldet aus New York, daß die Posten für in den Vereinigten Staaten am 21. Juni aufgehoben ist.

Druck und Verlag von Eberhard Rietz in Westerstede.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Westerstede.

Westerstede, den 20. Juni 1919.

Zur besseren Regelung der Judenverfolgung sollen Kundentafeln eingeführt werden. Zu diesem Zweck haben die Einwohner die Eintragung bei einem Händler zu beantragen. Die Eintragung bei mehreren Händlern hat den Ausschluß von der Judenverfolgung zur Folge. Ohne ausdrücklichen Antrag dürfen die Händler bei Strafe des völligen Ausschlusses von der Befreiung keine Eintragung vornehmen. Die Listen, die den vollständigen Namen, den Stand, Wohnort der Kunden und die Zahl seiner Hausangehörigen nach Buchstaben geordnet enthalten müssen, sind in zwei Ausfertigungen dem Amte bis zum 1. Juli d. J. einzureichen.

Wir behalten uns ausdrücklich vor, Kundentafeln zusammen zu legen.

Amtsgericht Westerstede.

Der Rechnungsführer Otto Janssen zu Westerstede ist heute als Vergütungsprotokollist für die Gemeinde Westerstede bestellt und verpflichtet worden.

1919, Juni 18.

Postamt.

Westerstede, 21. Juni 1919.

Die Auszahlung der am 1. Juli fälligen militärischen Versorgungsgebrühen an Hinterbliebene und Empfänger derselben findet in diesem Monat nicht am 28. Juni, sondern schon am 23. Juni (Montag) statt.

Silberberg.

—) Westerschep. Trotz mehrmaliger Bitte betreffs Verteilung der Lebensmittel in der Gemeinde Edewecht ist es noch immer zu keiner Verringerung gekommen.

Unterzeichneter kann gar nicht begreifen, woran es liegt, gibt es denn doch wohl kaum eine Gemeinde mit einem solchen Verteilungssystem. Da ist 1. die Butter, welche nur ein Kaufmann in der ganzen Gemeinde hat, wo doch Leute circa 12 Kilometer laufen müssen, also hin und zurück 24 Kilometer, um das bißchen Butter zu bekommen, 2. ist mal ein Pfund Graupen oder dergl. zu bekommen, 3. sind es dieselben Wege, ja, es ist vor 8 Tagen sogar vorgekommen, daß eine Frau Mal den Weg machen mußte, um das bißchen Graupen und Nudeln zu bekommen. Das erste Mal paßte es den Herrn Kaufleuten nicht, trotzdem es vom Amte bekannt gemacht war, also am nächsten Tage wieder hin, da hatte der eine aber schon ausverkauft, dem andern paßte es nicht, also zum dritten Male gelaufen. So waren es, sage und schreibe, rund 78 Kilometer, um endlich etwas zu bekommen. Auch das Weizenmehl war am andern Morgen nach der Bekanntmachung schon alle. Weshalb kommt die Verteilung nicht nach den Dörfern, ich glaube, die kleinen Kaufleute bezahlen auch doch ihre Steuern. Es wird doch noch einmal im Interesse der Allgemeinheit um Abänderung gebeten.

Diesen Wunsch äußern sehr viele. Wetjen.

Gemeinde Zwischenahn.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 23. September 1918 wird angeordnet:

- a. daß jeder Verfügungsberechtigte sofort Anzeige beim Mietseinspruchsamt zu erstatten hat, sobald eine Wohnung oder Fabrik, Lager, Werkstätten, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind;
- b. daß die Mitglieder des Mietseinspruchsamtes oder Beauftragte der Gemeinde berechtigt und Vermieter oder Eigentümer verpflichtet sind, Auskunft über Räume, Vermietung usw. zu erteilen. Den Genannten ist die Befichtigung der Räumlichkeiten zu gestatten.

Mitglieder des Mietseinspruchsamtes Zwischenahn sind außer dem Vorstehenden:

1. Zimmermeister G. Eilers, Zwischenahnerfeld,
2. Privatmann G. Logemann daselbst,
3. Rentner S. Hartmann, Zwischenahn.
4. Geschäftsführer S. Behrens.

Feldhus.

Widerruf!

Der auf Sonnabend den 28. Juni in Godensholt für Frau M. Dieck in Oldenburg angelegte Heideverkauf fällt aus, da die Heide bereits verkauft ist.

Westerstede.

G. Koch, Aukt.

Immobilien-Verkauf.

Apen. Der Schmiedemeister Johann Drummund in Hengsförde will seine zu Augustfehn belegene olim Ahren'sche

Grundbesitzung

bestehend aus dem Wohnhause und dem etwa 2 Scheffellast großen Obst- und Gemüsegarten bei mäßiger Anziehung öffentlich durch mich verkaufen lassen.

Verkaufstermin am

Dienstag den 24. Juni,

nachm. 3 1/2 Uhr,

in Pontoa's Gasthause zu Augustfehn.

Ein weiterer Termin ist nicht beabsichtigt.

Janssen, Aukt.

Gras-Verkauf.

Apen. Der Kaufmann Th. Leonhards in Augustfehn

läßt am

Donnerstag d. 26. Juni

nachm. 6 Uhr:

ptm. 15 Scheffell.

Gras

auf seinem zu Augustfehn am Kanal belegenen Kolonat

pfländerweise öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Diehaber wollen sich an Ort und Stelle ver sammeln.

Janssen, Auktionator.

Apen. Hausmann Joh. Rührer zu Apen läßt am

Mittwoch den 25. Juni,

nachm. 5 1/2 Uhr,

das Gras

in den Wiesen „Rahen“, „Horn“ und „Achtermeten“ zum zweimaligen Mähen pfländerweise auf Zahlungsfrist verkaufen.

Verammlung im Rahen.

Aug. Meiners.

Bilder

rahmt schnell und sauber

H. Wehlau.

Neue große Dampf-Ziegelei auf Abbruch.

Moherfelde b. Oldenburg. Die in bestem baulichen Zustand befindliche Dampfziegelei Moherfelde, an der Chaussee, nur 2 1/2 km von Verladestation belegen, wird infolge Nichtbelieferung mit Kohlen am

Mittwoch

den 25. Juni d. J.,

vormittags 8 Uhr,

an Ort und Stelle in passenden Losen zum Abbruch verkauft.

Es sind namentlich vorhanden:

1 in allen Teilen auf das beste erhaltene Lofteinpreise mit Rollwagen und allem Zubehör, Leistungsfähigkeit stündlich 2500 Normalsteine, 2 Pfannenpressen als Vorlege, Elevator mit Gurt, Paternoster-Werk, 1 Dampfmaschine, 45 PS., 1 Dampfessel, 46 qm Heifläche, 1 alte Lokomotive, 1 kompl. elektr. Pumpanlage, 1 Dynamo, 230 Volt, 17.3 Amp., mit 5—600 m Kupf. Leitung, Schaltkasten usw., 1 kompl. Ringofengarnitur, 2 Schornsteine, 20 u. 35 m, 700 m Gleisanlage mit 6 Pfannen, 4 Stein, 6 gew. Gleiswagen, 1 vollständige Schmelze-Einrichtung;

ferner: 500 000 gute braungare Steine, 120 000 beste rote Dachziegel, einige 1000 blaue Ziegel, ein ge 1000 m Stein- und Pfannentrockengerüste, 14 000 Pfannenbreiter, viele 1000 fl. m Gerüstlatten, Bau- und Gerüstbölzer aller Art, insgesamt 445 m Trockenschuppen, Stein- u. Kohlenwagen, die Einrichtunggegenstände der Zieglerwohnung, überhaupt alles, was zu einem kompletten, neugelegenen Ziegelsbetriebe gehört.

Alles ist in bestem Zustande, der Verkauf erfolgt in passenden Abteilungen.

Angebote für die Maschinen und einzelnen Teile werden schon vorher angenommen. Befichtigung täglich.

Kaufliebhaber ladet ein

Schwarting & Gent,

Oldenburg-Eversen.

Roggen - Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann Gerd Fiden zu Wschhausen läßt am

Freitag den 27. Juni,

nachmittags 5 Uhr,

auf seinen zu Wschhausen belegenen Ländereien:

etwa 30 Sch. S.

Roggen

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Nordedewecht I.

Auf meinen Ländereien am Viehdamm habe Oist für Hühner gelegt

Verb. Seite

Apen.

Habe mehrere gute

Arbeits-Pferde

zum Verkauf liegen.

H. Albrechts.

Fernruf 44 Augustfehn.

Augustfehn.

Sämtliche mit zur Einrahmung übergebenen Bilder sind fertig und wollen diebeiben bis zum 1. Juli abgeholt werden.

Otto Bley, Tischlermeister.

NB. Einen wenig gebrauchten doppelreihigen Sportwagen mit Gummitreifen hat billig abzugeben

b. D.

Seilücher,

rein Leinen.

Carl Hotes.

Ohne Zucker!

„Kochbuch“

zum Einmachen von Gemüsen ohne Einmach-Apparat u. ohne Zucker, sowie zum Einkochen von Gemüse. Preis 1.00 Mk. 100fach erprobt.

Hugo Misch, Kf.-L.

Imker-Pfeifen

(Dach) sind wieder auf Lager.

J. Bücking.

Erhielt eine Sendung

Schweinefutter

und

Hühnerfutter,

wodurch in kleinen Portionen abgegeben.

Hüllsche, den 20. Juni.

F. J. Schauer.

Bestellungen auf

Pumpen und

Tränkanlagen

nehme jetzt gern entgegen

J. Bücking.

II. ungebrannt. Kaffee

Pfund 18 und 20 Mt.,

II. gebrannten Kaffee,

Pfund 22 und 24 Mt.,

II. österrischen See,

Pfund 40 und 44 Mt.,

ff. Kaffee,

Pfund 36 und 42 Mt.,

empfiehlt

Bernh. Strodthoff.

Hobeldielen,

Stabbretter,

Ranholz,

Wagendielen,

Kreitzbäume,

„Latten,

Dachlatten,

Schalbretter,

Tischlerbretter

in allen Stärken, sowie

Baumaterialien

offert

H. Plagge,

N. Kroon Nachf.,

Folz- u. Baumaterialienhandl.,

Fernruf 30.

— APEN. —

Bettmöbelle

Befestigung sofort. Alter

und Geschicht angeben.

Auskunft umsofrt biskeret.

Margowal, Berlin, Belle-Alliancestraße 32

Edw. Bezugsgeoffen-

Wahl Einswege.

In diesen Tagen trifft

Torfstreu

ein. Bitte um sofortige Bestellung.

Der Geschäftsführer.

80 cm
Hemdentuch,
 Meter 10 u. 6 Mt.
Ungebl. Nessel,
 Mtr. 8.50 Mt.
Grau Nova,
 Mtr. 4.75 Mt.
Kaufhaus Valk
 Westerstede,
 Langestr. 37. //

Zahn-Praxis
Frau Helene Mayer
 Sprechst. tägl. von 9-6 Uhr.
 Künstliche Zähne
 mit und ohne Gumen.
 Umarbeitung
 schlecht sitzender Gebisse.
 Füllungen jeder Art.

Filiale Augustfehn
 Sprechst. Dienstag u. Freitag
 von 9-12 Uhr vorm.
 Behandl. v. Rasenmittelfedern.

Fliegenfänger
 in verschiedenen Größen empfiehlt
J. Bücking.

Radfahrer aufgepaßt!
 Soll jede Ketteabnutzung in mind. wertig.
 Nennen Sie meine zu Tausenden verkaufte
 Kette (Kette) (Kette) (Kette) (Kette) (Kette)
 14-16-18-20-22-24-26-28-30-32-34-36-38-40-42-44-46-48-50-52-54-56-58-60-62-64-66-68-70-72-74-76-78-80-82-84-86-88-90-92-94-96-98-100-102-104-106-108-110-112-114-116-118-120-122-124-126-128-130-132-134-136-138-140-142-144-146-148-150-152-154-156-158-160-162-164-166-168-170-172-174-176-178-180-182-184-186-188-190-192-194-196-198-200-202-204-206-208-210-212-214-216-218-220-222-224-226-228-230-232-234-236-238-240-242-244-246-248-250-252-254-256-258-260-262-264-266-268-270-272-274-276-278-280-282-284-286-288-290-292-294-296-298-300-302-304-306-308-310-312-314-316-318-320-322-324-326-328-330-332-334-336-338-340-342-344-346-348-350-352-354-356-358-360-362-364-366-368-370-372-374-376-378-380-382-384-386-388-390-392-394-396-398-400-402-404-406-408-410-412-414-416-418-420-422-424-426-428-430-432-434-436-438-440-442-444-446-448-450-452-454-456-458-460-462-464-466-468-470-472-474-476-478-480-482-484-486-488-490-492-494-496-498-500-502-504-506-508-510-512-514-516-518-520-522-524-526-528-530-532-534-536-538-540-542-544-546-548-550-552-554-556-558-560-562-564-566-568-570-572-574-576-578-580-582-584-586-588-590-592-594-596-598-600-602-604-606-608-610-612-614-616-618-620-622-624-626-628-630-632-634-636-638-640-642-644-646-648-650-652-654-656-658-660-662-664-666-668-670-672-674-676-678-680-682-684-686-688-690-692-694-696-698-700-702-704-706-708-710-712-714-716-718-720-722-724-726-728-730-732-734-736-738-740-742-744-746-748-750-752-754-756-758-760-762-764-766-768-770-772-774-776-778-780-782-784-786-788-790-792-794-796-798-800-802-804-806-808-810-812-814-816-818-820-822-824-826-828-830-832-834-836-838-840-842-844-846-848-850-852-854-856-858-860-862-864-866-868-870-872-874-876-878-880-882-884-886-888-890-892-894-896-898-900-902-904-906-908-910-912-914-916-918-920-922-924-926-928-930-932-934-936-938-940-942-944-946-948-950-952-954-956-958-960-962-964-966-968-970-972-974-976-978-980-982-984-986-988-990-992-994-996-998-1000-1002-1004-1006-1008-1010-1012-1014-1016-1018-1020-1022-1024-1026-1028-1030-1032-1034-1036-1038-1040-1042-1044-1046-1048-1050-1052-1054-1056-1058-1060-1062-1064-1066-1068-1070-1072-1074-1076-1078-1080-1082-1084-1086-1088-1090-1092-1094-1096-1098-1100-1102-1104-1106-1108-1110-1112-1114-1116-1118-1120-1122-1124-1126-1128-1130-1132-1134-1136-1138-1140-1142-1144-1146-1148-1150-1152-1154-1156-1158-1160-1162-1164-1166-1168-1170-1172-1174-1176-1178-1180-1182-1184-1186-1188-1190-1192-1194-1196-1198-1200-1202-1204-1206-1208-1210-1212-1214-1216-1218-1220-1222-1224-1226-1228-1230-1232-1234-1236-1238-1240-1242-1244-1246-1248-1250-1252-1254-1256-1258-1260-1262-1264-1266-1268-1270-1272-1274-1276-1278-1280-1282-1284-1286-1288-1290-1292-1294-1296-1298-1300-1302-1304-1306-1308-1310-1312-1314-1316-1318-1320-1322-1324-1326-1328-1330-1332-1334-1336-1338-1340-1342-1344-1346-1348-1350-1352-1354-1356-1358-1360-1362-1364-1366-1368-1370-1372-1374-1376-1378-1380-1382-1384-1386-1388-1390-1392-1394-1396-1398-1400-1402-1404-1406-1408-1410-1412-1414-1416-1418-1420-1422-1424-1426-1428-1430-1432-1434-1436-1438-1440-1442-1444-1446-1448-1450-1452-1454-1456-1458-1460-1462-1464-1466-1468-1470-1472-1474-1476-1478-1480-1482-1484-1486-1488-1490-1492-1494-1496-1498-1500-1502-1504-1506-1508-1510-1512-1514-1516-1518-1520-1522-1524-1526-1528-1530-1532-1534-1536-1538-1540-1542-1544-1546-1548-1550-1552-1554-1556-1558-1560-1562-1564-1566-1568-1570-1572-1574-1576-1578-1580-1582-1584-1586-1588-1590-1592-1594-1596-1598-1600-1602-1604-1606-1608-1610-1612-1614-1616-1618-1620-1622-1624-1626-1628-1630-1632-1634-1636-1638-1640-1642-1644-1646-1648-1650-1652-1654-1656-1658-1660-1662-1664-1666-1668-1670-1672-1674-1676-1678-1680-1682-1684-1686-1688-1690-1692-1694-1696-1698-1700-1702-1704-1706-1708-1710-1712-1714-1716-1718-1720-1722-1724-1726-1728-1730-1732-1734-1736-1738-1740-1742-1744-1746-1748-1750-1752-1754-1756-1758-1760-1762-1764-1766-1768-1770-1772-1774-1776-1778-1780-1782-1784-1786-1788-1790-1792-1794-1796-1798-1800-1802-1804-1806-1808-1810-1812-1814-1816-1818-1820-1822-1824-1826-1828-1830-1832-1834-1836-1838-1840-1842-1844-1846-1848-1850-1852-1854-1856-1858-1860-1862-1864-1866-1868-1870-1872-1874-1876-1878-1880-1882-1884-1886-1888-1890-1892-1894-1896-1898-1900-1902-1904-1906-1908-1910-1912-1914-1916-1918-1920-1922-1924-1926-1928-1930-1932-1934-1936-1938-1940-1942-1944-1946-1948-1950-1952-1954-1956-1958-1960-1962-1964-1966-1968-1970-1972-1974-1976-1978-1980-1982-1984-1986-1988-1990-1992-1994-1996-1998-2000-2002-2004-2006-2008-2010-2012-2014-2016-2018-2020-2022-2024-2026-2028-2030-2032-2034-2036-2038-2040-2042-2044-2046-2048-2050-2052-2054-2056-2058-2060-2062-2064-2066-2068-2070-2072-2074-2076-2078-2080-2082-2084-2086-2088-2090-2092-2094-2096-2098-2100-2102-2104-2106-2108-2110-2112-2114-2116-2118-2120-2122-2124-2126-2128-2130-2132-2134-2136-2138-2140-2142-2144-2146-2148-2150-2152-2154-2156-2158-2160-2162-2164-2166-2168-2170-2172-2174-2176-2178-2180-2182-2184-2186-2188-2190-2192-2194-2196-2198-2200-2202-2204-2206-2208-2210-2212-2214-2216-2218-2220-2222-2224-2226-2228-2230-2232-2234-2236-2238-2240-2242-2244-2246-2248-2250-2252-2254-2256-2258-2260-2262-2264-2266-2268-2270-2272-2274-2276-2278-2280-2282-2284-2286-2288-2290-2292-2294-2296-2298-2300-2302-2304-2306-2308-2310-2312-2314-2316-2318-2320-2322-2324-2326-2328-2330-2332-2334-2336-2338-2340-2342-2344-2346-2348-2350-2352-2354-2356-2358-2360-2362-2364-2366-2368-2370-2372-2374-2376-2378-2380-2382-2384-2386-2388-2390-2392-2394-2396-2398-2400-2402-2404-2406-2408-2410-2412-2414-2416-2418-2420-2422-2424-2426-2428-2430-2432-2434-2436-2438-2440-2442-2444-2446-2448-2450-2452-2454-2456-2458-2460-2462-2464-2466-2468-2470-2472-2474-2476-2478-2480-2482-2484-2486-2488-2490-2492-2494-2496-2498-2500-2502-2504-2506-2508-2510-2512-2514-2516-2518-2520-2522-2524-2526-2528-2530-2532-2534-2536-2538-2540-2542-2544-2546-2548-2550-2552-2554-2556-2558-2560-2562-2564-2566-2568-2570-2572-2574-2576-2578-2580-2582-2584-2586-2588-2590-2592-2594-2596-2598-2600-2602-2604-2606-2608-2610-2612-2614-2616-2618-2620-2622-2624-2626-2628-2630-2632-2634-2636-2638-2640-2642-2644-2646-2648-2650-2652-2654-2656-2658-2660-2662-2664-2666-2668-2670-2672-2674-2676-2678-2680-2682-2684-2686-2688-2690-2692-2694-2696-2698-2700-2702-2704-2706-2708-2710-2712-2714-2716-2718-2720-2722-2724-2726-2728-2730-2732-2734-2736-2738-2740-2742-2744-2746-2748-2750-2752-2754-2756-2758-2760-2762-2764-2766-2768-2770-2772-2774-2776-2778-2780-2782-2784-2786-2788-2790-2792-2794-2796-2798-2800-2802-2804-2806-2808-2810-2812-2814-2816-2818-2820-2822-2824-2826-2828-2830-2832-2834-2836-2838-2840-2842-2844-2846-2848-2850-2852-2854-2856-2858-2860-2862-2864-2866-2868-2870-2872-2874-2876-2878-2880-2882-2884-2886-2888-2890-2892-2894-2896-2898-2900-2902-2904-2906-2908-2910-2912-2914-2916-2918-2920-2922-2924-2926-2928-2930-2932-2934-2936-2938-2940-2942-2944-2946-2948-2950-2952-2954-2956-2958-2960-2962-2964-2966-2968-2970-2972-2974-2976-2978-2980-2982-2984-2986-2988-2990-2992-2994-2996-2998-3000-3002-3004-3006-3008-3010-3012-3014-3016-3018-3020-3022-3024-3026-3028-3030-3032-3034-3036-3038-3040-3042-3044-3046-3048-3050-3052-3054-3056-3058-3060-3062-3064-3066-3068-3070-3072-3074-3076-3078-3080-3082-3084-3086-3088-3090-3092-3094-3096-3098-3100-3102-3104-3106-3108-3110-3112-3114-3116-3118-3120-3122-3124-3126-3128-3130-3132-3134-3136-3138-3140-3142-3144-3146-3148-3150-3152-3154-3156-3158-3160-3162-3164-3166-3168-3170-3172-3174-3176-3178-3180-3182-3184-3186-3188-3190-3192-3194-3196-3198-3200-3202-3204-3206-3208-3210-3212-3214-3216-3218-3220-3222-3224-3226-3228-3230-3232-3234-3236-3238-3240-3242-3244-3246-3248-3250-3252-3254-3256-3258-3260-3262-3264-3266-3268-3270-3272-3274-3276-3278-3280-3282-3284-3286-3288-3290-3292-3294-3296-3298-3300-3302-3304-3306-3308-3310-3312-3314-3316-3318-3320-3322-3324-3326-3328-3330-3332-3334-3336-3338-3340-3342-3344-3346-3348-3350-3352-3354-3356-3358-3360-3362-3364-3366-3368-3370-3372-3374-3376-3378-3380-3382-3384-3386-3388-3390-3392-3394-3396-3398-3400-3402-3404-3406-3408-3410-3412-3414-3416-3418-3420-3422-3424-3426-3428-3430-3432-3434-3436-3438-3440-3442-3444-3446-3448-3450-3452-3454-3456-3458-3460-3462-3464-3466-3468-3470-3472-3474-3476-3478-3480-3482-3484-3486-3488-3490-3492-3494-3496-3498-3500-3502-3504-3506-3508-3510-3512-3514-3516-3518-3520-3522-3524-3526-3528-3530-3532-3534-3536-3538-3540-3542-3544-3546-3548-3550-3552-3554-3556-3558-3560-3562-3564-3566-3568-3570-3572-3574-3576-3578-3580-3582-3584-3586-3588-3590-3592-3594-3596-3598-3600-3602-3604-3606-3608-3610-3612-3614-3616-3618-3620-3622-3624-3626-3628-3630-3632-3634-3636-3638-3640-3642-3644-3646-3648-3650-3652-3654-3656-3658-3660-3662-3664-3666-3668-3670-3672-3674-3676-3678-3680-3682-3684-3686-3688-3690-3692-3694-3696-3698-3700-3702-3704-3706-3708-3710-3712-3714-3716-3718-3720-3722-3724-3726-3728-3730-3732-3734-3736-3738-3740-3742-3744-3746-3748-3750-3752-3754-3756-3758-3760-3762-3764-3766-3768-3770-3772-3774-3776-3778-3780-3782-3784-3786-3788-3790-3792-3794-3796-3798-3800-3802-3804-3806-3808-3810-3812-3814-3816-3818-3820-3822-3824-3826-3828-3830-3832-3834-3836-3838-3840-3842-3844-3846-3848-3850-3852-3854-3856-3858-3860-3862-3864-3866-3868-3870-3872-3874-3876-3878-3880-3882-3884-3886-3888-3890-3892-3894-3896-3898-3900-3902-3904-3906-3908-3910-3912-3914-3916-3918-3920-3922-3924-3926-3928-3930-3932-3934-3936-3938-3940-3942-3944-3946-3948-3950-3952-3954-3956-3958-3960-3962-3964-3966-3968-3970-3972-3974-3976-3978-3980-3982-3984-3986-3988-3990-3992-3994-3996-3998-4000-4002-4004-4006-4008-4010-4012-4014-4016-4018-4020-4022-4024-4026-4028-4030-4032-4034-4036-4038-4040-4042-4044-4046-4048-4050-4052-4054-4056-4058-4060-4062-4064-4066-4068-4070-4072-4074-4076-4078-4080-4082-4084-4086-4088-4090-4092-4094-4096-4098-4100-4102-4104-4106-4108-4110-4112-4114-4116-4118-4120-4122-4124-4126-4128-4130-4132-4134-4136-4138-4140-4142-4144-4146-4148-4150-4152-4154-4156-4158-4160-4162-4164-4166-4168-4170-4172-4174-4176-4178-4180-4182-4184-4186-4188-4190-4192-4194-4196-4198-4200-4202-4204-4206-4208-4210-4212-4214-4216-4218-4220-4222-4224-4226-4228-4230-4232-4234-4236-4238-4240-4242-4244-4246-4248-4250-4252-4254-4256-4258-4260-4262-4264-4266-4268-4270-4272-4274-4276-4278-4280-4282-4284-4286-4288-4290-4292-4294-4296-4298-4300-4302-4304-4306-4308-4310-4312-4314-4316-4318-4320-4322-4324-4326-4328-4330-4332-4334-4336-4338-4340-4342-4344-4346-4348-4350-4352-4354-4356-4358-4360-4362-4364-4366-4368-4370-4372-4374-4376-4378-4380-4382-4384-4386-4388-4390-4392-4394-4396-4398-4400-4402-4404-4406-4408-4410-4412-4414-4416-4418-4420-4422-4424-4426-4428-4430-4432-4434-4436-4438-4440-4442-4444-4446-4448-4450-4452-4454-4456-4458-4460-4462-4464-4466-4468-4470-4472-4474-4476-4478-4480-4482-4484-4486-4488-4490-4492-4494-4496-4498-4500-4502-4504-4506-4508-4510-4512-4514-4516-4518-4520-4522-4524-4526-4528-4530-4532-4534-4536-4538-4540-4542-4544-4546-4548-4550-4552-4554-4556-4558-4560-4562-4564-4566-4568-4570-4572-4574-4576-4578-4580-4582-4584-4586-4588-4590-4592-4594-4596-4598-4600-4602-4604-4606-4608-4610-4612-4614-4616-4618-4620-4622-4624-4626-4628-4630-4632-4634-4636-4638-4640-4642-4644-4646-4648-4650-4652-4654-4656-4658-4660-4662-4664-4666-4668-4670-4672-4674-4676-4678-4680-4682-4684-4686-4688-4690-4692-4694-4696-4698-4700-4702-4704-4706-4708-4710-4712-4714-4716-4718-4720-4722-4724-4726-4728-4730-4732-4734-4736-4738-4740-4742-4744-4746-4748-4750-4752-4754-4756-4758-4760-4762-4764-4766-4768-4770-4772-4774-4776-4778-4780-4782-4784-4786-4788-4790-4792-4794-4796-4798-4800-4802-4804-4806-4808-4810-4812-4814-4816-4818-4820-4822-4824-4826-4828-4830-4832-4834-4836-4838-4840-4842-4844-4846-4848-4850-4852-4854-4856-4858-4860-4862-4864-4866-4868-4870-4872-4874-4876-4878-4880-4882-4884-4886-4888-4890-4892-4894-4896-4898-4900-4902-4904-4906-4908-4910-4912-4914-4916-4918-4920-4922-4924-4926-4928-4930-4932-4934-4936-4938-4940-4942-4944-4946-4948-4950-4952-4954-4956-4958-4960-4962-4964-4966-4968-4970-4972-

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Hausbesitzern) und in der Expedition. **Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben.** Für die Rückgabe unverlangt eingelangter Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Annoncen-Geldbühren durch gerichtliche Urteile eingezogen werden müssen. — Preisverrichtungen der Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 143.

Besterbede, Sonntag den 22. Juni 1919.

59. Jahrgang

Zweites Blatt

Und dennoch?

Nun kein Mundstücken mehr hilft und genügt, um gestrichen werden muß, läßt die Meinung zu großen Worten, soweit die Verhältnisse aus Weimar darüber ein Urteil zu lassen, in den Kreisen der zur letzten Entscheidung berufenen Parteien mehr und mehr nach. Man wird still und immer stiller, köhlt sich in den vier Wänden der Fraktionszimmer vor der Öffentlichkeit ab und prüft und überlegt. Kein wildes Aufschäumen mehr gegen die Schmach der Demütigung, gegen den nackten Gewaltfrieden, der uns auch jetzt noch, trotz des deutschen Entgegenkommens bis an die äußerste Grenze des Möglichen, des Tragbaren, des Erfüllbaren zugenutet wird, gegen das ungeheuerliche Schuldverhältnis, das im Widerspruch mit der nachweisbaren, ja bereits hundertmal nachgewiesenen Wahrheit dem deutschen Volk aberliefert wird, gegen die Forderung der Auslieferung von Deutschen an ausländische Gerichte zur Aburteilung und Verurteilung. Die Parteien verhandeln mit sich selbst, untereinander, mit der Regierung, und bis zum Wochenschluß wird es sich endlich entschieden haben, wie die Türkei in Weimar fallen sollen. Einige Anzeichen scheinen dafür zu sprechen, daß sich in der Nationalversammlung eine kleine Mehrheit für die Unterzeichnung des Friedens von Versailles finden könnte.

Es fällt gewiß unendlich vielen Volksgenossen schwer, bei dieser Vorstellung innerlich und äußerlich die Ruhe zu bewahren, doch wird auch das deutsche Volk in allen seinen Teilen auf diesen Tag, mit möglichst bedauerndem Verzug, den Entscheidungen der nächsten Tage entgegengehen. Vor allen Dingen seinen Augenblick zu verlegen, daß die Männer, in deren Hand jetzt unser Schicksal liegt, sich nicht für das Vaterland liebhaben und wie sie auch ihre Stimme abgeben werden, sich nur von heiserer Sorge um die Zukunft unseres Volkes leiten lassen wollen. Dann aber müssen wir wohl auch zugeben, daß, so sehr unser Herz auch in Wallung gerät, wenn wir nur an Ton und Inhalt des „letzten Wortes“ denken, das soeben aus Versailles zu uns herüberklingt, doch nur der kühle Verstand den Ausblick geben darf, nicht die Fülle unserer Empfindungen, wo schon der nächste Augenblick die entsetzlichen Möglichkeiten für unsere Frauen und Kinder zur Wirklichkeit werden lassen kann. Und schließlich: daß wir uns nicht mit vagen Hoffnungen, mit mehr oder weniger lustigen Einbildungen über gähnende Abgründe hinwegsetzen können, das sollte nach den tieftraurigen Erfahrungen der letzten Jahre für jeden von uns nachgerade von selbst verstanden sein. Wir müssen den Dingen ins Gesicht sehen, so wie sie sind, und danach unsere Entscheidung treffen — oder doch wenigstens aus diesem Zwange heraus die Haltung derjenigen beurteilen, die vielleicht am Ende aller Eiden, mit einem schmerzhaften Ja den schwersten Seelenkampf zum Abschluß bringen, der jemals einem deutschen Patrioten auferlegt worden ist. Wer sich selbst frei fühlt von Schuld und Fehle, der hebe den ersten Stein gegen sie...

Noch allerdings ist nichts entschieden, noch weiß man nicht einmal, ob die Regierung mit einem klaren Entschluß vor die Nationalversammlung hinzutreten oder sich vor ihr die Marschroute vorzeichnen zu lassen gedenkt. Schon werden Namen genannt von Männern, die gehen, und solchen, die kommen sollen. Ob die Regierungsparteien gelassen auftreten oder die Abstinenz in die Hand nehmen werden, steht auch noch nicht fest; sicher ist, daß alle diese politischen Wesenheiten wissen, daß bereits eine geringe Mehrheit — etwa 200 gegen 180 Stimmen — für die Unterzeichnung gesichert ist. In Berlin sind die Sachverständigen aller Gebiete nach einmal zusammengekommen und werden, ihr Votum wird vor der endgültigen Entscheidung mit der Luftpost nach Weimar gebracht. Auf der anderen Seite rufen Maréchal Foch mit jedem Tage deutlicher mit dem Säbel, und Herr Clemenceau hat sich bereit, für die ungenügend bescheidenden Vorteile von Versailles ausreichende Genugtuung zu geben. Die Weltgeschichte hält den Atem an — diesmal darf man wohl mit Recht sagen, daß die Augen aller Erdemohner voller Spannung nach Weimar gerichtet sind. Der Genius des deutschen Volkes, wie er in dem Doppelschicksal unserer größten Dichter vor dem Nationaltheater verkörpert ist, kann nur voll Trauer sein. Sogar verhallen, wie auch die Entscheidung da drinnen fallen möge. Als die Stadt Goethes und Schillers dazu bestimmt wurde, die deutsche Nationalversammlung in sich aufzunehmen, geschah es allerdings mit anderen Erwartungen, als sie jetzt grauhaft feste Gestalt angenommen haben. Aber der Widerwärtigkeit unseres Volkes, wenn er überhaupt jemals wieder möglich sein wird, wird sich nur in dem Geiste von Weimar vollziehen können. Insofern wollen wir es immerhin als ein Zukunftsglück hinstellen, daß dort und nicht irgendwo anders jetzt die schicksalsschwere Entscheidung über Leben und Sterben des Deutschen Reiches gefällt werden soll.

Weimar. In Sena streifen die Bahnarbeiter und ein Teil der Bahndienstleistungen als Gegenbemerkung gegen die Reformen in Erfurt. Der Bahnverkehr ist teilweise eingestellt. Nach dem Beispiel der radikalen Ausschüsse in Erfurt wurden auch hier einige höhere Eisenbahnbeamte gewalttätig ihres Amtes enthoben und durch Arbeiter ersetzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Angestrebte Bildung von Streikpöbelen. Amstich wird mitgeteilt: Angeblieh hat Geheimrat Kleinow in Bromberg in der Sitzung des dortigen Volksrates angekündigt, daß zwei selbständige Direktorien in Bildung begriffen wären. Er soll sich dabei als Beauftragter des Fünfschneerauschnüßers der Abgeordneten des Oltens ausgesprochen und behauptet haben, daß er nebst drei Beamten das Direktorium bei einer dieser Revolutions bilden werde. Wenn diese Nachricht zutrifft, so liegt darin eine in seiner Weise zu entsetzliche Annahme des Herrn Kleinow vor. Die Volksräte sind rein private Organisationen. Weder sie, noch Herr Kleinow, der weder dem Fünfschneerauschnüßer noch überhaupt einer der Volksvertretungen angehört, haben die geringste Legitimation, namens des Fünfschneerauschnüßers oder der von ihnen benannten Beamten zu sprechen. Aber die im Osten zu erregenden Maßnahmen werden die Reichsregierung und die preussische Regierung im Einvernehmen mit den Abgeordneten des Oltens gemäß dem wiederholt bekanntgegebenen Grundgedanken entscheiden.

Englische Umarmung im Baltikum. Der Kommandeur der deutschen Truppen im Baltikum General v. d. Goltz erhielt anlässlich eines Zusammenstoßes zwischen lettischen Truppen und baltischer Landeswehr ein Telegramm des englischen Generals Gough, das in Form eines Befehls die sofortige Zurückziehung der baltischen Landeswehr forderte. General von der Goltz hat darauf geantwortet, er habe von dem englischen General keine Befehle entgegenzunehmen, die ausländische deutsche Stelle werde auf diplomatischem Weg eine Antwort erteilen. Die Waffenstillstandskommission und das Auswärtige Amt haben daraufhin in Absprache eine Antwort ausgearbeitet.

Bildung von Landratenausschüssen. Der Gesetzentwurf über Landratenausschüsse, Ratenausschüsse und Ersatzstellen ist der Nationalversammlung vorgelegt. Den Mitgliedern der Landratenausschüsse soll, wie den Mitgliedern anderer Ratenausschüsse, bei den Wahlen der Ratenausschüsse das gleiche Wahlrecht eingeräumt werden. Den Ratenausschüssen, die vor Erlass der angeführten Verordnung vom 5. Februar 1919 die Rechte der gemeindlichen Beamten bereits hatten, will der Entwurf diese Rechte wahren. Er legt weiter den Arbeitgebern und Ratenausschüßern die Verpflichtung auf, ihr Beitragsdrittel unmittelbar an die Ersatzstellen abzuführen.

Erleichterte Anstellung von Referendaren. Bisher bestimmte die Prüfungsordnung, daß das Gehalt um Ernennung zu Referendaren abzuheben sei, wenn der Kandidat nicht nachweislich ein landesgemäßer Unterhalt für fünf Jahre gesichert sei. Diese Vorschrift ist jetzt durch eine Verfügung des preussischen Justizministers aufgehoben worden.

Polnische Drohungen. Der polnische Oberste Rat in Polen hat an die deutsche Regierung eine Note gelangt, in der es heißt, daß als Antwort auf die Einstellung von sechs polnischen Zeitungen in Oberschlesien und Westpreußen und die Verhaftung und Verfolgung polnischer Journalisten und Mitarbeiter dieser Blätter mit gleichen Schritten gegen deutsche Zeitungen und deutsche Journalisten in Polen vorgegangen werde, falls die deutsche Regierung ihren Standpunkt nicht in kürzester Zeit ändern sollte.

Kapitalabwanderung unter dem Schutz der Entente. Aus dem künftigen Gebiet und den anliegenden Gebieten rechts vom Rhein wird in der letzten Zeit eine sich immer verstärkende Kapitalabwanderung nach Frankreich gemeldet. Man schätzt 250 bis 250 Mark für 100 Frank, um französisches Geld in die Hände zu bekommen. Die künftigen Behörden sind bei dem Versuch, einzuschreiten, auf den Widerstand der Besatzungsbehörden gestoßen, die diese Vorgänge mit allen Mitteln unterdrücken.

Die preussische Landesversammlung beschloß sich Mittwoch infolge einer Anfrage weiter mit dem brandenburgischen Landtag, von dem der Reichsernährungsminister gefragt hatte, der Bund habe ihm ein Ultimatum gestellt. Darin wurde die Aufhebung der ganzen Zwangsverhältnisse bis zum 1. August verlangt. Nebst dem wisse, was das bedeuten habe: eine Steigerung der Preise um das Drei- bis Vierfache. Es dürfte nicht gebildet werden, daß die Hungerplöde des Englands durch eine Hungerplöde aus dem eigenen Lande ersetzt werde. Von den Sozialdemokraten wurden scharfe Angriffe gegen den Bund erhoben.

Die Umtriebe in der Pfalz. Der Bischof von Speyer hat sich mit Zustimmung der päpstlichen Regierungsbehörden an General Gerard gewandt, um seine Unheimlichkeit auf die Gerichte zu lenken, wonach in der Pfalz sofort, wenn nötig, mit Gewalt eine Änderung der politischen Verhältnisse durchzuführen. General Gerard erwiderte, daß die Besatzungstruppen völlige Neutralität halten werden. Die Parteien sollen in der Lage sein, in aller Ruhe ihre Ansichten zur Geltung zu bringen.

Frankreich.

Erfassung der türkischen Delegierten. Der Oberste Rat empfing die türkischen Delegierten. Der Großvezir hat eine Erklärung ab, in der er die Schuld der Teil-

nahme der Türkei am Kriege dem Komitee „Einheit und Fortschritt“ zuschob, das gegen die Wünsche des Volkes gehandelt habe. Er protestierte im Namen des Sultans gegen die Abtretung Smirnas an Griechenland und forderte die Aufrechterhaltung der Unverletzlichkeit des türkischen Reiches.

Sturmjungen in der Kammer. Bei der Beratung in der Kammer über die Politik in Russland kam es zu heftigen Szenen. Minister Richon erklärte, der Friede sei noch nicht gesichert, und die Unmehelheit Deutscher an der Spitze der russischen roten Armee sei eine Verletzung des Waffenstillstandes; immer wieder machte man Deutschland diesbezüglich Vorhaltungen. Mehrere andere Redner griffen die Politik der französischen Regierung in Russland an. Mäßig erhob der Monarchist de la Sane die Anschuldigung gegen die sozialdemokratische Partei, sie habe von Deutschland 80 Millionen Frank erhalten, um die gegenwärtigen großen Streiks zu organisieren. Es sei unbegreiflich, daß die französische Regierung, welche Beweise für die Geldlieferung Deutschlands habe, die Führer der sozialistischen Partei in Freiheit lasse. Schließlich erlangte die Regierung doch noch ein Vertrauensvotum.

Großbritannien.

Bildung eines radikalen Ministeriums? Es verlautet, daß Lloyd George die Absicht habe, unmittelbar nach Unterzeichnung des Friedens die Regierung in England umzubilden und an die Spitze eines Kabinetts aus radikalen und sozialistischen Ministern zu treten. Weiter wird behauptet, daß sich auch in Italien die gleiche Entwicklung vollziehen werde.

Ungarn.

Ein neues Ultimatum der Entente. Wie bestimmt verlautet, hat der Rat der Vier in Paris am 14. Juni ein Ultimatum an Bela Kun gerichtet, das diesem am 15. Juni ausgestellt wurde und ihm eine vierstägige Frist setzt, innerhalb welcher die Feindseligkeiten einzustellen und die besetzten Gebiete zu räumen sind. Falls Bela Kun das Ultimatum unbeantwortet läßt oder es ablehnt, wird eine große militärische Aktion gegen Ungarn unternommen werden, an der sämtliche Ententesstaaten teilnehmen werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In der preussischen Landesversammlung wurde ein Antrag auf Wiederherstellung der Zwangsverhältnisse für Erfurt abgelehnt, ein Antrag auf staatliche Regelung der Verhältnisse angenommen.

Weimar. Der Verfassungsausschuss der Nationalversammlung beschloß die zweite Lesung des Verfassungsentwurfs und schloß damit seine Arbeiten ab.

Erfurt. Infolge der Eisenbahnerbewegung im Direktionsbezirk Erfurt sind Landeskörper unter Führung des Generals Märker nach Erfurt entsandt worden.

Hannover. Die sämtlichen Senatoren der Stadt Hannover haben ihre Ämter niedergelegt. Sie haben sich erhoben, bis zur Wahl der neuen Senatoren in ihren Stellungen beim Magistrat zu bleiben.

Budapest. Das ungarische Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Győr, daß dort die slowakische Republik ausgerufen worden ist.

Bukarest. Eisenbahner und Elektrifizierungsarbeiter sind in den Ausland getreten. Eine Ministerkrisis hat eingelegt.

Der Erfurter Puff.

Verhängung des Belagerungszustandes.

Erfurt, 19. Juni.

Nach der Warnung der Reichsregierung an die Arbeiter, sich nicht aufheben zu lassen, wurde fest das Eisenbahndirektionsgebäude in Erfurt durch Truppen des Landjägerskorps unter General Märker auf Befehl der Reichsregierung besetzt, weil Beamte und Arbeiter der Eisenbahndirektion Erfurt ihre „willkürliche Demokratisierung“ durchführten sowie den Eisenbahnpräsidenten und verschiedene Deputierten ablehnten. Die Truppen waren beauftragt, die alten Beamten wieder einzuliegen. Es fanden Verhandlungen mit den Beamten und Arbeiterverbänden statt. Man beschloß, mit der Regierung in Verhandlungen einzutreten. General Märker will ebenfalls bei der Regierung vorstellig werden und forderte die Verammlung auf, das Ergebnis seiner Unterhandlungen mit der Regierung abzumachen. Im Laufe des Tages nahm die Menge eine feindselige Haltung gegen die Truppen der Regierungstruppen ein, die Schreihäufe abgaben. Infolgedessen wurde der Belagerungszustand verhängt.

Von Banditen ermordet. Banditen überfielen auf der Straße von Naumburg nach Bamberg den Viehhändler Gohlund und seinen Sohn, die auf der Heimfahrt begriffen waren. Der Sohn wurde getötet, der Vater schwer verletzt. Es wurde ihnen eine Summe von 20 000 Mark abgenommen.

Nabindranath Tagore verurteilt auf den englischen Adel. Der bekannte indische Dichter-Philosoph hat dem König von Indien als Protest gegen die Gewalttätigkeiten, die von englischer Seite gegen die Bevölkerung in Benghal begangen werden, um Zurücknahme seines britischen Adelstitels erlöst.

Anzeigen.

Gras-Verkauf.

In der an der Chaussee nach
Finkenloferfeld hinter Heidkamp
belegenen Harbers'schen Wiese
„Göhlen“ kommen

Donnerstag, 26. Juni,
nachm. 3 Uhr,
8 Tagewerk

Gras

Ruß- u. Pferdeheu liefernd,
in Abteilungen öffentlich meist-
bietend zum Verkauf.

Versammlung an Ort und
Stelle.
Westerstede.

G. Koch, Aukt.

Grasverkauf.

Frau Kaufmann J. H. Renken
hier selbst läßt

Donnerstag d. 26. Juni

nachmittags 5 Uhr,
in ihrer hier selbst belegenen
Wiese „Holtkamp“

8 Tagew. Gras

— bestes Rasseheu liefernd —
in Abteilungen öffentlich meist-
bietend verkaufen. — Versamm-
lung in Delfens Bahnhofshotel.
Westerstede. G. Koch, Aukt.

Grasverkauf.

Baumshulensbeißer G. D.
Böhle in Klampersfeld läßt

Donnerstag d. 26. Juni

nachmittags 5 1/2 Uhr,
in seiner beim Krankenhaus be-
legenen Wiese „Wösten“

8 Tagewerk

Gras

— bestes Rasseheu liefernd —
in Abteilungen öffentlich meist-
bietend verkaufen.

G. Koch, Aukt.

Habe noch
Streutorf,

in Haufen stehend, abzugeben.

Gerd Rohße, Rayhausen.

Verkauf

Landstelle.

(Letzter Verkaufstermin.)
Landwirt Heinrich Delfen
in Hohenfeld läßt

Mittwoch den 25. Juni,

nachm. 3 Uhr,
in Schwengels Wirtschaft zu
Halsbet seine zu Hohenfeld an
der Chaussee belegene

Landstelle

bestehend aus den Wohn- und
Wirtschaftsgebäuden, sowie
20,3379 Hektar — 240 Sch.
Saar — ertragreichen Garten-
Bau-, Weide- und Moorlän-
dereien, mit Antritt auf Mai
nächstens, bezw. der Ländereien
Herbst d. J. zum dritten und
letzten Male öffentlich meist-
zum Verkauf aussetzen.

Die Ländereien sind ge-
schlossen beim Hause belegen;
etwa 7 Hektar Moorländereien
entfallen für lange Jahre be-
sten, schwarzen Torf. — Der
Verkauf kann sowohl im gan-
zen, oder geteilt geschehen;
namentlich kommen die Ge-
bäude mit 10 Hektar angren-
zenden Ländereien zum Verkauf.
In diesem Termin wird
voraussetzungslos der Zuschlag
sofort erfolgen.

G. Koch, Aukt.

Roggen-Verkauf.

Witwe Heine. Spars in
Westerloferfeld Erben lassen

Freitag den 27. Juni,

nachmittags 5 Uhr,
auf dem bei der Hörter Schule
belegenen Kamp des Hausmanns
Georg Wölke:

3 Sch. G. aufstehenden
Roggen,

in Abteilungen öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Versammlung an Ort und
Stelle.

G. Koch, Aukt.

Mähmaschinen.

bewährte Marken,
Heurethen,

Schleppharren
empfehlen

J. Bücking.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten Ihweren Suffolkpferdes.

Zur Bekanntmachung der Pferde-Körungskommission finden
die diesjährigen Stuten- und Füllenschauen an nachstehend ge-
nannten Terminen wie folgt statt:

zu **Zwischennah** für die Bezirke 29 und 30: auf Donnerstag den
17. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr;
zu **Oldenburg** für die Bezirke 27 u. 28: auf Donnerstag den 17.
Juli, nachm. 4 Uhr;
zu **Hohenkirchen** für den Bezirk 37: auf Freitag den 18. Juli,
vorm. 11 1/2 Uhr;
zu **Federwarden** für die Bezirke 35 u. 36: auf Freitag den 18.
Juli, nachm. 4 Uhr;
zu **Jever** für die Bezirke 33, 34 bezw. 35 auf Sonnabend den 19.
Juli, vorm. 8 1/2 Uhr;
zu **Sade** für die Bezirke 12 u. 13: auf Montag den 21. Juli,
vorm. 9 1/2 Uhr;
zu **Varrel** für die Bezirke 31 u. 32: auf Montag den 21. Juli,
nachm. 3 Uhr;
zu **Delmenhorst** für die Bezirke 24 u. 25: auf Dienstag den 22.
Juli, vorm. 9 Uhr;
zu **Debestorf** für den Bezirk 9: auf Dienstag den 22. Juli,
nachm. 5 1/2 Uhr;
zu **Abbehausen** für die Bezirke 4, 6 bezw. 8: auf Mittwoch den
23. Juli, vorm. 8 Uhr;
zu **Tessens** für die Bezirke 1, 2 und 3: auf Mittwoch den 23.
Juli, nachm. 3 1/2 Uhr;
zu **Stollhamm** für die Bezirke 5 u. 7: auf Donnerstag den 24.
Juli, vorm. 8 Uhr;
zu **Rodenkirchen** für die Bezirke 10, 11 bezw. 8: auf Donnerstag
den 24. Juli, nachm. 3 Uhr;
zu **Düvelsbane** für die Bezirke 14 bis 17: auf Freitag den 25.
Juli, vorm. 8 Uhr;
zu **Groschenmeer** für die Bezirke 18 u. 19: auf Montag den 28.
Juli, vorm. 9 Uhr;
zu **Altenhunte** für die Bezirke 20 u. 21: auf Montag den 28.
Juli, nachm. 3 1/2 Uhr;
zu **Seene** für die Bezirke 22, 23 u. 26: auf Dienstag den 29. Juli,
vorm. 8 Uhr.

Der Termin für die diesjährige Untersuchung der zur
Konkurrenz um Prämien ausgelegten Stuten, Hengstler und
zweijährigen Hengste ist auf

Mittwoch den 6. August d. J., vorm. 10 Uhr,
in Rodenkirchen anberaumt; dieselbst findet am folgenden Tage,
den 7. August, vorm. 9 Uhr, die Verteilung der Prämien an
Stuten, an die Hengstler und z-jährigen Hengste statt. Im An-
schluß hieran wird auch das Resultat über die Prämierung der
Stuten und Stützungsfohlen bekannt gegeben.

Die Anmeldungen zum Katalog für diese Schauen müssen
bis zum 24. Juni d. J. bei der Geschäftsstelle der Pferde-
Körungskommission in Oldenburg erfolgen. Gelegentlich der
oben genannten Termine finden auch die Ausnahme-Körungen für
das Oldenb. Stadtpferd statt.

G. können nur noch durch Körung aufgenommen werden:
a. Stuten, die ihre Abkunft als Oldenburger in 3 Ge-
nerationen urkundlich nachweisen.

b. In einem Abgang. Stuten, die Anstich an die Olden-
burger Stutstämme haben, und ihren Abstammungsnachweis
in 4 Generationen durch ein anerkanntes Stadtpferd der Ge-
schlecht erbringen. Die Nachzucht dieser Tiere kann, wenn sie
in 4 Generationen Oldenburger Rasse nachweist, nach er-
folgter Körung in das Stadtpferd übernommen werden und
erhält dann das Stadtpferdenzeichen.

Ferner werden in den diesjährigen Stadtpferd eingetragenen
Stuten, die während der Kriegszeit 1914/18 für Mobil-
machungszwecke ausgehoben wurden, deren Abstammung
aber nicht mehr ermittelt werden kann, deren Zugehörigkeit
zur Oldenburger Rasse durch Stadtpferdabstammung ein-
wandfrei nachgewiesen ist.

d. Die Nachzucht von diesen Tieren bis zur 3. Generation
einschließlich.

An anderen Orten des nördlichen Jagtgebiets werden Ein-
buchführungen nicht abgehalten.

Rodenkirchen, den 16. Juni 1919.

Der Vorstand. D. Wilken.

Otto Franksen,
Rechnungsführer, **Westerstede;**
Telefon 62.

Der Gemeindevorstand.

Open, den 17. Juni 1919.
Die Beiträge zur Handelskammer sind bis spätestens
den 1. Juli ds. Js. im Gemeinde-Rechnungsbüro zu entrichten.
Der Gemeindevorsteher: Kalkuhl.

A. G. GEHRELS & SOHN

— Versand- und Modewaren-Haus —
OLDENBURG I. O.
Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen;

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Damen- und
Kinder-Konfektion | 6. Damen- und
Kinder-Schürzen |
| 2. Herren- und
Knaben-Konfektion | 7. Gardinen — Teppiche |
| 3. Herrenbedarfsartikel —
Häute | 8. Wollene Kleiderstoffe |
| 4. Maßsticker für
Herrenbekleidung | 9. Seidene Kleiderstoffe |
| 5. Aussteuer — Bekleidungs-
Wäsche | 10. Wäsche- und Strickstoffe |
| | 11. Gesellschafts- und
Ball-Stoffe |
| | 12. Zwischendrücker, Schürme |

Jede Abteilung bietet die größte Auswahl
bei billigsten Preisen.

Ldw. Bezugsgenossensch. Ammerland,

e. G. m. b. H.,
Zwischennah.

Für den Warenabgang an unsere Mitglieder
gewähren wir 1 Monat Ziel.

Nach Ablauf dieser Zeit müssen die Beiträge
ohne Aufforderung an die Geschäftsführung bezahlt
sein. Wir erwarten, daß diese Maßnahme, welche
von uns infolge der großen Anfinstie getroffen werden
mußte, ohne weiteres befolgt wird.

Der Vorstand.

Breuch. Südd. Klassen-Lotterie.

Die neuen Lose

sind eingetroffen und zu haben, auch unter Nachnahme.

1/5 1/4 1/2 1/1 Los
zu 5.25 10.50 21.00 — Mark für jede Klasse.
zu 28.25 56.50 113.00 226.00 Mark für alle 5 Klassen.

Otto Wulff, Oldenburg i. O.,
Breuch. L.-Lotterie-Einnehmer

In Westerstede: A. Diekmann; in Zwischennah:
Carl Wieg; in Upen: D. W. Behrens.

Dentist Schmidt

Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,

Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkunde.

Sperrstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,
Sonntags von 9-12 Uhr.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Edenstein.

(Nachdruck verboten.)

Buchlau preßte plötzlich Meizners Arm mit hartem
Bruch.

„Sie glauben, daß er sie liebt und nur darum zum
Verbrecher wurde?“

„Wahrscheinlich. Obwohl mir offen gestanden, dies Motiv
für solchen Menschen zu — romantisch dünkt!“

„Aber was könnte es sonst sein?“

Meizner stand auf.

„Wir wissen es heute noch nicht und es wäre zweck-
los, sich den Kopf darüber zu zerbrechen. Die Sauphade
ist, daß wir den Mann selbst in unsere Gewalt bekommen.
Dann wollen wir ihn schon zwingen, zu beichten. Hören Sie,
was ich noch sagen möchte: Teilen Sie Ihrem Fräulein
Schweizer nichts überflüssiges mit. Frauen können nie-
mals ganz schweigen.“

Er gab Buchlau noch seine Adresse und empfahl
sich dann.

17. Kapitel.

Gegen Abend suchte Meizner seine Vorgesetzten auf.
Er fand Schneider und Kolb ratlos.

Der Tod Vieniuss, an dessen Schuld sie fest geglaubt
hatten, verwirrte alles. Das zurückgelassene Schreiben
des Unglücklichen und die Aussage des Hausarztes,
Vienius habe seit langem an krankhafter Nervosität ge-
litten, ließ den Glauben an seine Schuld kaum mehr auf-
recht halten.

Trotzdem nahm man sofort sowohl in der Villa Luisa
als in Vieniuss' Stadtwohnung eine Hausdurchsuchung
vor, die jedoch nicht das geringste Verdächtige zutage
förderte. Der Mann war offenbar unschuldig.

Wer aber war nun der Täter?

In diese Ratlosigkeit brachte Meizner einen neuen
Sofnungsschimmer. Er berichtete von Charles Biton
und dem Mann aus Karlsruhe. „Er hielt sich dabei lediglich

an die Aussage der Witwe Sarpner und des Wilschens

Lehrstungen, vermißt aber jede Anspielung auf Man

Matenzie und deren Vormund. Dies konnte er vor

seinem Gewissen um so leichter verantworten, als erstens

alles diesbezügliche lediglich noch auf Vermutungen be-
ruhte, zweitens er selbst enttäuscht war, diese Spur auf

das gründlichste zu verfolgen.

Nach an demselben Abend gingen Depeschen mit

Bitons Signalement nach allen Hafenstädten, die aber

leider erfolglos blieben.

Am zweiten Tage nach seiner Anfrage in Karlsruhe

erhielt Meizner die Antwort der dortigen Behörde.

Francis Rington aus Baltimore war dort in der

Tat ordnungsgemäß gemeldet. Sein Beruf aber war —

Landchaftsmaler. Im Juni des laufenden Jahres hatte

er brauchen vor der Stadt eine Villa gemietet, um

Stützen in der Umgegend aufzunehmen. Er besah weder

Familie noch Dienerschaft, nur einen Negerdiener, der

die Aufmerksamkeit beforderte. Die Miete war für ein Jahr

im Voraus bezahlt worden und Mr. Rington lebte seit-

dem äußerst ruhig und zurückgezogen in der Villa Mura.

Die letztere Behauptung beunruhigte Meizner

sehr. Wenn Rington wirklich Karlsruhe nicht verlassen

hatte und auch gegenwärtig dort weilte, dann konnte er doch

nicht der Mann sein, in dessen Gesellschaft sich Man

Matenzie befand? Lag doch eine Verwechslung vor?

Andererseits war es auffallend, daß Rington sich als

Landchaftsmaler gemeldet hatte, während er doch An-
haber eines Bankgeschäftes war.

Was nun? Nach Karlsruhe reifen und sich an Ort
und Stelle nach Mr. Ringtons Lebensweise erkundigen?

Aber wenn nun Rington sich als harmloser Mensch
herausstellte, der in der Tat nur die Villa Mura ge-
mietet hatte, um sich eine Zeitlang dort von seinen Ge-
schäften zu erholen und Privatneigungen zu leben? Dann

entwirkelte hier der wirkliche Schuldige und Man's Spur
konnte gleichfalls verlorengehen!

Auch fühlte Rington sich in Karlsruhe offenbar sicher,
und wenn er bis jetzt nicht geflohen war — was nach
der dortigen Polizeiaufsicht doch sicher war — würde er

auch noch eine Zeitlang in Villa Mura bleiben. Denn

war er schuldig, sollte dieser Aufenthalt doch sicher dazu

dienen, ihm ein unverdächtigtes Alibi zu verschaffen, falls

man sich mit ihm in Wien beschäftigen würde.

Meizner beschloß also, wenigstens noch einige Tage

zu warten und inzwischen hier verschiedene Tatsachen zu

ermitteln, die ihm wichtig schienen.

Da war zum Beispiel der Wiener Gläubiger, Franz

Notowetz. Man hatte ihn seit dem ersten Verhör unbe-

stätigt gelassen, da er scheinbar keine weiteren Auf-

klärungen mehr zu geben hatte. Er wohnte bei Ver-

wandern in der Leopoldstadt und suchte einen neuen

Posten.

Su ihm begab sich nun eines Morgens Meizner. Er

wollte nichts über Notowetz's Tod wissen, sondern bloß,

ob Notowetz sich nicht erinnern könnte, jemals eine be-

stimmte Persönlichkeit — er schilderte Francis Rington
so genau als möglich — in der Nähe seines einfliegen
Herrn gesehen zu haben.

Notowetz dachte lange nach. Endlich nickte er.

„Ja — es ist möglich, daß dies der Herr war, der

eines Abends den Herrn Legationssekretär aufsuchte. Es

war freilich schon dunkel und genau konnte ich ihn nicht

sehen. Aber breitbaulig war er bestimmt und einen

Schnurrbart hatte er auch. Ob aber blond oder rötlich

oder braun, kann ich nicht sagen. Ich wurde damals

auch gleich weggeschickt. Der Herr Legationssekretär be-

urlaubte mich für den ganzen Abend.“

„Wann war das?“

„Anfang Oktober.“

„Auf das Datum können Sie sich wohl nicht mehr

bestimmen?“

„Ja, sehr gut. Denn ich ging zu meinen Leuten

hierher und zufälligerweise verlor ich an jenem Abend

meine Schreiber. Es war der 10. Oktober.“

„Nennen Sie den Herrn ein? Welchen Namen

nannte er?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen. Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Sammelbestellungen nehmen Expedition entgegen. Anzeigenannahme bis 6 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eingegeben. Die Rückgabe unangelegter Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Geldbesitzer durch gerichtliche Entscheidung eingeklagen werden müssen. — Stichproben bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit beifolgt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 144.

Westerstede, Dienstag den 24. Juni 1919.

59. Jahrgang

Was wird werden?

Nach hat Schluß-Entente den Schein nicht, der sie Berechtigung erteilt, uns ein Pfund Fleisch auszuhebeln, jenseit vom Meer. Noch ist der unenträglich, unerfüllbare Friedensvertrag nicht unterzeichnet. Aber es ist möglich, daß er gerade in jedem Augenblick die Zustimmung erhält. Was dann?

Über den Vertrag selbst braucht kein Wort mehr verloren zu werden. Wir wollen uns lediglich darüber klar werden, in welcher Weise die „Strafe“ an uns und unseren Kindern vollstreckt werden wird, und welches die Strafzinsen sind. Schwererbrecher pflegen bei uns zweimal zum Tode und außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt zu werden, obwohl eine einmalige Hinrichtung genügt und tatsächlich auch nie wiederholt wird. Sicher ist sicher, denkt die Entente, und will uns ebenfalls mindestens doppelt enthaupten. Hier fest die Überlegung der unabhängigen Sozialdemokratie ein, die einen solchen „Frieden“ gleich allen anderen Beutejägern für unausführbar hält und gerade darum für Unterzeichnung eintritt, da dann der Verfall sich als bald zeigen und von den Völkern fortgeführt werden werde. Innerhalb der Mehrheitsparteien werden ähnliche Gedankengänge klarer. Nur verzweifelt man, scheint es uns, daß die erwartete Begegnung nach einem Rebellat dann zu spät kommt, wenn der Verurteilte bereits hingerichtet ist.

Moralisch werden wir im Augenblick unterer Unter-schritt amüßlich hingerichtet. Aber uns interessiert die materielle Verfassung noch mehr. Wir müssen im Friedensvertrage uns einvernehmen erklären, daß vor jeder Zahlung an die eigenen Untertanen das Deutsche Reich die Strafzahlungen an die Entente abzuführen hätte; und deren Höhe (bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit) wird uns erst später angegeben und wir sollen nur im Vorhinein jede Höhe anerkennen.

Das bedeutet, daß fortan bei uns nur noch Arbeit bezahlt werden kann, die wir für die Entente leisten; Arbeit in Fabriken und Bergwerken, und dann die Arbeit jener, die für den Lebensunterhalt dieser deutschen Ententearbeiter sorgen. Wer hätte zum Arbeiten hat, der wird kein Existenzminimum haben — und zu dieser Arbeit werden auch Kinder herangezogen werden müssen; die hilflosen Alten können sich zum Sterben hinter die Hecke legen, die Säuglinge dazu. Das klingt trübsinnig, nicht wahr? Aber „unerschrocken“ ist es nicht; in den Bundesstaaten haben die Engländer 28.000 Frauen und Kinder hinter Stacheldraht unkommen lassen, in Indien sind unter englischer Ausbeutung in einem Jahr hundert an 40 Millionen Menschen buchstäblich verhungert.

Wie oecumen wir einander?

Das können wir uns in wenigen Worten klarmachen. Nicht nur alles flüssige Vermögen, sondern auch der größte Teil unseres unbeweglichen Besitzes — das Geld der Sparkassenbanken — ist in Kriegsschatzungen angelegt. Die fließt augenblicklich auf knapp 75%, ein Viertel ist also bereits verloren. Ein weiteres Viertel wird als durchschätzte Vermögensabgabe eingezogen. Bleibt die Hälfte. Da aber heute die Mark nur noch eine Raubraut von 25 Pfennigen hat, besitzt das deutsche Volk nur noch ein Fünftel seines nominellen Vermögens, und dieser Rest sinkt noch weiter. Aus Mangel an Geldern werden viele Werke ihre Arbeit einstellen müssen, die Kontursanfragen müssen sich mehren. Bei der überhandnehmenden Arbeitslosigkeit wäre es dann an sich schon unmöglich, die Tagesgelde für Arbeitslose auszusuchen, ganz abgesehen davon, daß die Entente dies verbietet, solange sie nicht das übrige auf Soller und Pfennig in jedem Jahr bekommen hat, darunter die Pensionen für alle ihre Kriegshinterbliebenen, die nach dem Friedensvertrage uns zur Last fallen. Wer keine Arbeit hat, verkauft dann seine Arbeitskraft um ein Butterbrot. Es kommt die ärgste Lohnbedrückung. Wir werden das, was die Entente braucht die billigen Arbeiter der Welt, noch billiger, als Chinesen und Kaffern.

Diese Rüstungen betreffen keine Eisenbahnen und keine Schiffahrt. Es erleidet sich von selbst, daß auch uns die Entente das abnimmt. Ebenfalls teilt sie unser Reich in beliebige Verwaltungsbereiche ein, die keine Souveränität mehr besitzen.

Das ist eine derart schauerliche Perspektive, daß eine ganze Anzahl unserer führenden Politiker die Verantwortung dafür nicht übernehmen, sondern aus der Regierung ausscheiden will. Damit ist ihnen geholfen. Uns nicht. Wir müssen entweder unser Sinken als unausweichbar hinnehmen und eben hinführen, wie andere Völker vor uns auch, oder uns außerhalb des Vertrages stellen und, ungeachtet der Gewalt mit Gewalt an trogen versuchen. Das ist, ganz natürlich und ohne jedes Wortgeplänkel, die Lage, wie sie verzweifelter über kein Volk jemals gekommen ist.

Gewalt ohne Maß und Grenzen“ drohte uns Millionen Kriegsverluste an; nun kann er an die Ausbeutung treiben und uns abstrahieren. Eine Strafzone ist ihm bereits nicht gezogen.

Der mährische Weimarer Putz.

Weimar. Wie verlautet, gelang es Regierungstruppen, den Führer bei dem letzten Wurf in Weimar, den Wälschmelbeil Schwärzer, nachts in Weimar zu verhaften.

Das Unterzeichnungskabinett.

Die Neubildung des Reichsministeriums.

Das neue Reichsministerium, das sich bereit erklärt hat, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident Bauer

Auswärtiges	Dr. David
Inneres	Erzberger
Stellv. Präsident und Finanzen	Wißel
Wirtschaftsminister	Schide
Arbeitsminister	Mayer-Kauffmann
Reichsschatzminister	Gieseler
Postminister	Dr. Bell
Verkehr und Kolonien	Poste
Reichswehrminister	Schmidt
Ernährung	

Der Posten eines Justizministers bleibt noch offen. Unter den Ministern befindet sich ein Bayer und ein Württemberger.

Erzberger unterhandelt.

Fühlungsnahme mit der Entente.

Wie der Vertreter der Köln. Bz. in Weimar hört, hat der Reichsminister Erzberger bereits mit dem Verbandsführer genommen und in Versailles angefragt, wie sich der Verband stellen würde hinsichtlich einer Mitgliedschaft in den bekannten Punkten, die die Ehre der deutschen Nation antastet. Darauf hat einseitig der Verband unerbittlich durchblicken lassen, daß er einem Nachgeben in dem point d'honneur nicht abgeneigt sei. Auf Grund dieser Fühlungsnahme sei jetzt ein offizieller Schritt in dieser Richtung unternommen worden. Man hofft bis Montag eine Antwort des Verbandes zu haben.

Der Osten bleibt beim Protest.

Seit dem Bekanntwerden der Regierungskrise für die Berliner amtlichen Stellen aus dem Osten des Reiches von allen möglichen Körperlichkeiten, Gemeinden, Stadtverwaltungen, Vereinen und selbst aus den entlegenen Dörfern Berge von Telegrammen eingelaufen und laufen noch weiter ein, deren Abseher sich aufschärft dagegen verwahren, daß deutsches Land abgetreten werde. Die Telegramme sind durchweg in einer scharfen Sprache abgefaßt und bringen die Entschlossenheit der hinter den Wintern stehenden Bevölkerung zum Ausdruck, unter allen Umständen und mit allen Mitteln das Land bei Deutschland zu erhalten.

Ein Aufseher.

Herr Franz Stolz, Mitglied der U. S. B. D. und der Zentralstelle für die Einigung der Sozialdemokratie, schreibt kurz vor der Entscheidung: Wenn jetzt auch noch alle Männer der Mehrheitsparteien untauglich und nur die Frauen noch für die Ehre Deutschlands tapfer einsteilen, so erlaube ich trotzdem in letzter Stunde:

1. Das Friedensmachwerk der Entente-Kapitalisten darf nicht unterzeichnet werden. 2. Jeder weitere Kriegszustand wird abgelehnt, da wir weiter kämpfen wollen noch können. 3. Die Regierung und Verwaltung Deutschlands möge die Entente übernehmen und dasjenige zu erreichen suchen, was wir selbst auszuführen außerstande wären.

Wir stehen vor, vorübergehend zu einem „Irland“ und „Andien“ für die Entente-Kapitalisten herabsinken, als dauernd unter der Rüge eines sogenannten Reichsaffars zu verbleiben.

—w London, 21. Juni. Meldung des „Reuter'schen Büro“ amtlich: Alle in der Scapa-Bucht internierten deutschen Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer, mit Ausnahme des Schlachtschiffes „Baben“, sind versenkt worden. Dagegen wurden 5 leichte Kreuzer versenkt, während die übrigen 3 durch dort befindliche Schlepper auf Strand gesetzt wurden. 18 Zerstörer wurden auf Strand gesetzt, 4 sind schwimmend, der Rest ist versenkt.

Der deutsche Kontre-Admiral und die meisten Deutschen von Bord der Schiffe befinden sich unter Bewachung auf britischen Kriegsschiffen. Einige Vole von den Schiffen, die zum Stopfen aufgeföhrt wurden, weigerten sich, dies zu tun, und wurden beschossen. Eine geringe Anzahl der Deutschen wurde getötet oder verwundet.

Entsprechend den Waffenstillstands-Bedingungen waren die Schiffe mit geringer deutscher Besatzung ohne britische Wache an Bord interniert gewesen.

—w London, 21. Juni. Meldung des „Reuter'schen Büro“: Ein Telegramm aus Einburg meldet: Es waren Vorkehrungen getroffen, um die deutsche Flotte am Montag zu belegen, falls der Friede nicht unterzeichnet würde, da die Schiffe in diesem Falle automatisch an die Alliierten übergegangen wären.

Die deutschen Besatzungen der jetzt von ihnen versenkten Schiffe hatten diese Absicht indessen vorausgesehen

—* Versailles, 22. Juni. Die Nachrichten von der Versenkung der deutschen Kriegsschiffe haben in Paris ungeheures Aufsehen erregt. Aus den Bemerkungen der französischen Abendblätter zu den Berichten über diese deutsche Seemannstat geht hervor, daß die Franzosen den Engländern, denen sie ungenügende Bewachung vorwerfen, eine mindestens schlagfähige Witschuld an den Versenkungen zuschreiben wollen.

Der Temps sagt, daß dieses Ereignis den alliierten Regierungen unangenehm sein müsse, besonders aber unangenehm für Frankreich, das einige der von England überwachten Schiffe für sich erwartete. Die Schiffe sollten nach einem Vorhugle Englands versenkt werden. Die französische Flotte widerlegte sich aber diesem Plane und die Friedenskonferenz beschloß, über das Schicksal und die voraussichtliche Verteilung der Schiffe erst später zu entscheiden.

—* Amsterdam, 22. Juni. Aus London wird gemeldet: Die Nachricht von der Versenkung der deutschen Schlachtschiffe und Kreuzer durch die deutschen Wachmannschaften hat ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Die Admiralität wird heftig angegriffen, weil sie nicht Vorkehrungen getroffen hat, das zu verhindern. In englischen Marinekreisen wird die Tat der deutschen Matrosen als eine heroische und patriotische bezeichnet. „Wir hätten es nicht anders gemacht, wenn wir in der Lage der deutschen Seeleute gewesen wären“, kann man vielfach hören.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Verbleiben der Waffenstillstandskommission in Spa. Da das von Marshall Foch gewünschte Verbleiben der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa und damit auch des Bureaus in Frankfurt a. M. zur Voraussetzung hat, daß ihren Mitgliedern von der Entente persönliche Sicherheit, Exterritorialität und die Unverletzlichkeit der Archive gewährleistet wird, find die Alliierten am 19. Juni erucht worden, der deutschen Kommission in Spa und ihren außerhalb von Spa tätigen Unterkommunikationen auch nach Ablauf des Waffenstillstandes die freie und ungehinderte Arbeit nach dem ungetroffenen Deutschland mit den Archiven und ihrer gesamten Arbeit auszusichern.

+ Finanzielle Sicherstellung von Ostmarkbeamten. Der Kreistag des Landkreises Rottum beschloß, aus der Überschüssen der Kreiswirtschaft sofort 150.000 Mark bei der Girozentrale Berlin zu hinterlegen als Sicherheit für die vom Kreise pensionsberechtigt angestellten Beamten für den Fall des Überganges des Kreises an Polen. Wenn die Beamten polnische Dienste nicht annehmen wollen oder darin trotz etwaiger Bereitwilligkeit nicht angenommen oder behalten werden, soll ihnen von der hinterlegten Summe das volle Jahreseinkommen bis zu ihrer Wiederanstellung in einem anderen Reichs-, Staats- oder Kommunalverband weitergezahlt werden.

+ Niederlage der Radikalen in Braunschweig. Nach erraten Verhandlungen im braunschweigischen Landtag, in denen alle Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen die Politik des mehrheitssozialistischen Ministerpräsidenten Dr. Jolper billigten und ihm ein Vertrauensvotum, dem beiden unabhängigen Volksbeauftragten ein Mißtrauensvotum ausstellten und deren Austritt aus der Regierung verlangten, haben letztere ihre Ämter niedergelegt. Der Verlauf der künftigen Landtagsfassung und deren Folgen sind für das ganze Land von außerordentlicher Bedeutung. Die Politik der Unabhängigen und Kommunisten hat eine schwere Niederlage erlitten. Wie verlautet, sollen die beiden Ausgeschiedenen im Kabinett durch je einen bürgerlichen und mehrheitssozialistischen Landtagsabgeordneten ersetzt werden, da auch die Mehrheitssozialisten von einem ferneren Zusammenarbeiten mit Unabhängigen in der Regierung nach den langen schlechten Erfahrungen nichts mehr wissen wollen.

+ Aufhebung der Räte in Württemberg. Die Württembergische Regierung hat beschloffen, die Arbeiter- und Bauernräte nur noch bis zum 15. Juli anzuerkennen. Wegen dieses Beschlusses hat der Zentralrat der Republik Einspruch erhoben.

+ Zornschlaglader polnischer Angriff. Erneut griffen starke polnische Kräfte (etwa 600 Mann) mit Bankerzkräften die in norderster Linie liegende zweite Kompanie des aus Eisenbahnen bestehenden Bataillons Bromberg bei Neuhagen an. Der Angriff wurde durch die nachkommen Verteidiger unter großen Verlusten der Polen an Toten und Verwundeten restlos abgelehnt. Heute und Gefangene fielen in unsere Hand. Die Verluste der taufen Eisenbahner, die die deutsche Stadt Bromberg zum zweiten Male vor einen polnischen Angriff bemerkt haben, betragen drei Tote, sechs Verwundete. — Ansehend aus Mache darüber, haben die Polen im Kreise Brinbaum bis auf 20 Kilometer östlich der Zarnarationslinie alle deutschen Männer über 17 Jahre interniert und weggeführt.

+ Der Landarbeiterstreik im Fürstentum Lüneburg droht größeren Umfang anzunehmen und beeinflusst die